Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 49 (1904)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

49. Jahrgang. 1904.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 17 Erscheint jeden Samstag. 23. April.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5.50	„ 2.80	„ 1.40
	Ausland:	„ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag **10** Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. II. Schweizerischer Bildungskurs für Lehrkräfte an Hilfsschulen und Anstalten. — Das Schulwesen und die Lehrerschaft Österreichs an einem Wendepunkte. — Delegirtenversammlung des bernischen Lehrervereins. — Luzerner Brief. — Solothurner Korrespondenz. — Der Sternhimmel im Frühling. — Samuel Jordi †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Beilage. Prospekt über Modellserien für das Projektionszeichnen an Primar-, Sekundar- und gewerblichen Fortbildungsschulen.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Samstag, 23. April, punkt 4¼ Uhr Übung Tonhalle. Symphoniekonzert, Hegarkonzert. Mitteilungen betr. Konzertabonnenten usw. — Erscheinen Ehrensache! Neue Sänger freundlichst willkommen. NB. Musikalien mitbringen!

II. Schweiz. Bildungskurs für Lehrkräfte an Spezialanstalten. 24. April, 6 Uhr, Eröffnung im Blauen Seidenhof, Zürich I.

Bezirkskonferenz Münchwilen. Montag, den 2. Mai, 9½ Uhr, im Löwen in Affeltrangen. Haupttr.: Über den pädagogisch-methodischen Kurs in Kreuzlingen 1903. Referenten: HH. Eggmann, Egg, und Moosberger, Oberhofen.

Vorstand des Lehrergesangvereins Zürich.

Präsident: Hr. *Herm. Denzler*, Freiestr. 49, Zürich V.
Direktor: „ *Jul. Lange*, Neptunstr. 16, Zürich V.
Übrige Mitglieder: HH. *Alb. Wydler*, Badenerstr. 110, Zürich III; *Gottl. Meyer*, Pflanzschulstrasse 77, Zürich III; *Herm. Hürlimann*, Nordstrasse 102, Zürich IV; *Jakob Corrodi*, Ottenweg 8, Zürich V; *Albert Vogt*, Nordstrasse 164, Zürich IV; *Julius Nievergelt*, Hegibachstrasse 26, Zürich V; *Emil Debrunner*, Langstrasse 29, Zürich III.

Offene Lehrstelle.

Auf Beginn des neuen Schuljahres ist eine Lehrstelle an der Primarunterschule zu **Reinach** neu zu besetzen.

Besoldung 1200 Fr. nebst 200 Fr. Wohnungsentschädigung, 100 Fr. Holzentschädigung und 50 Fr. Landentschädigung.

Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebeslauf, sowie Arztzeugnis, sind mit der Anmeldung bis spätestens den 7. Mai 1904 der Unterzeichneten zuhanden der Wahlbehörde einzusenden. 283

Liestal, den 20. April 1904.

Erziehungsdirektion des Kantons Basellandschaft.

Konkurrenzausschreibung.

Die Lieferung der revidirten physikalischen und chemischen Apparate für die zürcherische Sekundarschule ist zu vergeben. Für Reflektanten, welche die Lieferung ganz oder teilweise zu übernehmen gedenken, ist eine Mustersammlung im Pestalozzianum vom 18. April 1904 an während 14 Tagen zur Einsichtnahme aufgestellt. Übernahmsofferten sind mit der Aufschrift „Physikalische und chemische Apparate für die Sekundarschule" der Erziehungsdirektion Zürich bis 7. Mai 1904 einzureichen.

Zürich, den 14. April 1904. (H 2379 Z) 269

Die Erziehungsdirektion.

Technikum des Kantons Zürich in Winterthur.

Für das Sommersemester 1904 wird ein Hilfslehrer für den Unterricht im gewerblichen **Freihand- und Linearzeichnen** gesucht. (H 2393 Z) 270

Anmeldungen sind zu richten an die **Direktion des Technikums**, welche nähere Auskunft über die Anstellungsbedingungen erteilt.

Offene Schulstelle.

Rheineck, Sekundarschule, infolge Resignation die Lehrstelle für Deutsch, Geographie, Italienisch, Kalligraphie (eventuell Latein), mit wöchentlich 30 Stunden. Bewerber müssen im Besitze eines Maturitätszeugnisses und eines Lehrpatents für Sekundarschulen sein.

Gehalt: 3000 Fr. nebst Beitrag an die Lehrerpensionskasse. Anmeldung bis 24. April l. J. bei Herrn Pfarrer O. Steger, Schulratspräsident. 258

St. Gallen, 13. April 1904.

Die Erziehungskanzlei.

Offene Lehrerstelle.

Die Schulgemeinde Diesbach hat die durch Demission per 1. Mai vakant werdende **Oberlehrer-Stelle** wieder neu zu besetzen.

Gehalt 1800 Fr. Antritt baldmöglichst.

Befähigung zur Leitung eines Männerchors ist erwünscht. (Zag V 19) 257

Anmeldungen mit Zeugnissen und Mitteilung bisheriger Tätigkeit nimmt das Schulpräsidium, Hr. Hptm. **H. Legler-Dürst**, bis spätestens den 30. April entgegen.

Diesbach (Kant. Glarus), 12. April 1904.

Der Schulrat.

„Henneberg-Seide"

— nur echt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiss u. farbig, v. 95 Cts. bis Fr. 25.— per Meter. Franko ins Haus. Muster umgehend. 215

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Patent-Leseapparat

von **J. Stüssi**, Lehrer, Ennenda (Glarus). 255

Ankauf Verkauf

88

von Briefmarken.

Wir sind gerne bereit, jedem kaufkräftigen Sammler schöne und reichhaltige Auswahlsendungen zukommen zu lassen. Preisliste gratis und franko

Gebr. Franceschetti, Briefmarkenhandlung **Zürich I.**

[420]

786

Das Neueste

für Frühjahr- u. Sommer-Kleider, Blousen bietet in grossartiger Auswahl die Kollektion der 246

Muster zu Diensten.

A.-G. vorm. J. Spörri, Zürich.

Selten günstige Gelegenheit.

Zu verkaufen wegen Todesfall ein vier Jahre alter, sehr wenig gebrauchter 275

Blüthner-Flügel

Konzertinstrument, 7¼ Oktav, mit stummem Zug, schwarz, prächtiges Instrument, wie neu, Ankaufspreis 2500 Fr., Verkaufspreis 1300 Fr. — Offerten sub O L 275 befördert die Expedition dieses Blattes.

Ein **approbirter Lehrer** für kommerz. Fächer sucht per sofort Stellung. Offerten unter O L 276 befördert die Expedition. 276

Lehrer.

Junger, patentirter Lehrer, mit prima Zeugnissen (kathol.) sucht behufs Ausbildung in der französ. Sprache auf Anfang oder Mitte Mai Stellung in der franz. Schweiz als Lehrer in ein Institut oder Privathaus. Gef. Offerten unter O L 279 befördert die Expedition dieses Blattes. 279

Das **gesündeste, feinste, ausgibigste** und dabei **billigste Speisefett** ist die **ärztlich empfohlene** Pflanzenbutter

„Palmin“

weil frei von ranzigen Bestandteilen, daher leicht verdaulich, appetitlich und mit ¼ höherem Fettgehalt gegenüber Butter usw. Preis nur 90 Rp. per Pfund.

Zum Kochen, Braten und Backen ist Palmin gleich gut verwendbar. 782

Nach Orten ohne Niederlagen liefert in Neunpfundbüchsen franko gegen Nachn., kleinere Probesendungen zuzgl. Porto

Carl Brugger-Harnisch,

Vertretung und en gros-Lager

Kreuzlingen.

Man achte genau auf den Namen Palmin und lasse sich nicht durch minderwertige Nachahmungen täuschen.

Zu verkaufen.

„Sievers Erdkunde“, ganz neu, 5 Bände.

Schweizergeschichte von Sutz und Curti.

Offerten an 288

H. Bachmann,

Stampfenbachstr. 50, Zürich IV.

Offene Lehrstelle.

Auf Beginn des neuen Schuljahres (2. Mai) ist die Lehrstelle an der **Bezirksschule Böckten** für die mathematisch-naturwissenschaftl. Fächer und Gesang (Fächeraustausch vorbehalten) neu zu besetzen.

Die Besoldung beträgt bei provisorischer Anstellung 2500 Fr. per Jahr, bei definitiver 2700 Fr., nach fünf Dienstjahren 200 Fr. und nach zehn Dienstjahren weitere 200 Fr. Zulage.

Nähere Auskunft erteilt das Schulinspektorat.

Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung, Maturität und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf, sowie Arztzeugnis, sind mit der Anmeldung bis **spätestens 25. April nächsthin,** abends 6 Uhr, der Unterzeichneten einzusenden. 260

Liestal, den 12. April 1904.

Erziehungsdirektion des Kantons Basellandschaft.

Stelle in der Mädchenanstalt Mollis.

An die Mädchenanstalt Mollis wird eine **patentirte tüchtige Hilfslehrerin** zu 25 Kindern von 6 - 16 Jahren gesucht. Dieselbe hat dem Hausvater einen Teil des Unterrichts (nach reglementarisch festzusetzender Vereinbarung) abzunehmen und auch in allen Hausgeschäften mitzuhelfen. Der Jahresgehalt beträgt nebst freier Station 600—800 Fr. Der Antritt kann sofort nach getroffener Wahl erfolgen. Anmeldungen sind bis zum 30. April a. c. zu richten an das Präsidium des Kuratoriums 263

Frid. Streiff, Pfarrer in Mollis.

Offene Schulstelle.

Oberuzwil-Henau, Sekundarschule, infolge Resignation eine Lehrstelle für die Hauptfächer Deutsch, Französisch, Englisch und Geschichte (eventuelle Abänderungen behält sich der Schulrat vor). Bewerber müssen im Besitze eines Maturitätszeugnisses und eines Lehrpatents für Sekundarschulen sein.

Gehalt: zunächst 2800 Fr.

Anmeldung bis 24. April l. J. bei Herrn Ed. Bollhalder in Niederuzwil, Präsident des Sekundarschulrates.

St. Gallen, 9. April 1904. 249

Die Erziehungskanzlei.

Soeben erschien:

Liederborn. *Eine Sammlung alter und neuer Männerchöre.*

Herausgegeben v. P. Joseph Staub, Prof. u. Stiftsorganist, Einsiedeln.

Preis in eleg. Leinenband Fr. 1. 60. 261

110 vorzügl. Chöre. Darunter eine grosse Anzahl *Original*-Kompositionen von K. F. Weinberger, M. Filke, J. G. Ed. Stehle, Dobler, Attenhofer, Silcher, Willi, Dürner, Baumgartner, Bas. Breitenbach, B. Graf, der Herausgeber u. a.

Höheren Lehranstalten sei diese Sammlung, die keinerlei Lieder erotischen Inhalts enthält, ganz besonders empfohlen.

Verlag von Gebrüder Hug & Co., Zürich.

Ein **Meyers Konversationslexikon** ist um 60 Fr. zu verkaufen. — Offerten unter O L 277 an die Exped. 277

Professeur.

On demande pour petit institut de la Suisse romande prof. de français. Branches exigées: français, comptabilité, géogr. com., surveillance. Doit être capable de remplacer le directeur. Occ. d'apprendre angl. et allemand. Chambre, pension et fr. 1000. Offres avec photog., certif. sous chiffre E 22386 L à **Haasenstein et Vogler, à Lausanne.** 271

Unentbehrlich für jeden Schüler!

Im Selbstverlage von B. Stöcklin, Lehrer in Grenchen, ist soeben erschienen:

Silbentrennungs-Gesetz

mit erläuternden Beispielen.

Preis 5 Cts. 278

Wer

die Produkte der Schweiz. Bretzel- und Zwieback-Fabrik Ch. Singer, Basel, noch nicht kennt,

tut gut

einmal einen kleinen Versuch zu machen.

Singers Hygien. Zwieback

Unentbehrlich für Kinder, Kranke, Wöchnerinnen, Magenleidende. Beste Zugabe zum Thee, Café usw.

Kleine Salzbretzeli

das feinste zum Bier.

Echte Basler Leckerli.

Sämtliche Produkte sind lange haltbar!

An Orten, wo keine Dépôts, verlangen Sie direkte Zusendung und Preisliste. 767

Gelegenheitskauf.

Wegen Platzmangel verkaufen wir einige so gut wie neue, aus der Miete zurückgekommene

Pianos und Harmoniums

zu herabgesetzten Preisen und mit Garantie. 254

U. Ruckstuhl & Sohn,

Winterthur.

Zu Lernzwecken ist ein gutgebautes Pedalharmonium für Kauf oder Miete disponibel.

Sekundarlehrer

gesucht in eine Privatschule der deutschen Schweiz. Eintritt baldigst. Zeugnisse sub Chiffre **Z Y 3324** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.**

(Zà 6986) 284

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

24. bis 30. April.

24. * Otto Willmann 1839.
  * Dr. Aug. Baumeister 1830
  † Friedr. Pecht 1903.
26. † Val. Trotzendorf 1556.
27. *Herbert Spencer 1820.
  † Wolf. Ratke 1635.
  † R. W. Emerson 1882.
28. * Herm. Lietz. 1868. (Landeserziehungsheim.)
  * Er. Fr. Seydlitz 1784.
30. † Sam. Heinicke 1790.
  † Joh. Leunis 1873.

* * *

Unsern Vereinen gehört noch eine grosse Zukunft ... Sie werden den Lehrern jene Stellungen im Schulregimente erkämpfen, die ihnen von Vernunft wegen gehören, und sie werden alle Blöcke beseitigen, die den Mitgliedern unseres Standes den Weg zu den Hochstellen der Bildung, zur Universität, verlegen.

Jessen, D.-öst. L. Z.

* * *

Giocate, bimbi.

Giocate, bimbi giocondi e belli,
Chè a primavera ride ogni core,
Volan farfalle, cantano angelli,
E nelle aiuole sboccia ogni fiore.

Giocate bimbi: dal monte al piano
Un' aura scende vivificante!
Su' mano al cerchio, mano al volano,
Mano al bizzarro cervo volante.

E. Salvi.

* * *

— Aus Schülerheften. Die Schweine kommen gemästet zu den Metzgern; diese werden in das Schlachthaus übergeführt, wo sie von ihren Leiden erlöst werden. — Wie gering kommt man jetzt auf diese Höhe mit dem Postwagen! Fortwährend heuchelt einem ein kühler Wind entgegen. — Der König spricht in mildem Laut: Dieser Sohn soll dir verziehen sein.

Briefkasten.

Frl. *H. B. in B.* Besuchen Sie den Fröbelkursus in Kassel (19. Juli bis 2. Aug. d. J.), da werden Sie für Ihre Elementarkl. reiche Anregung finden. — Hrn. *J. S. in L.* Über das Donogh Instit. in Baltimore gibt Aufschluss eine Schrift in Ziehens Sammlung päd. Abhandl. Bd. III, 2. 1899, Berlin, Reuther & Reichard. — Hrn. *K. R. in A.* Der Fortbildungskurs für Lehrer an d. Gewerbesch. findet vom 14. Juli bis 4. Aug. in Aarau statt (Fächer: Persp. Zeichnen und Baufachzeichnen). — Hrn. *L. G. in H.* Die S. L.-Z. ging noch an die alte Red. Ihr. Bl. — Hrn. *R. R. in St. G.* Art. über Lesebuch empfang.; wird bald erscheinen. —

Verschiedenen. Bei Adressenänderungen gefl. die bisherige Adresse angeben. Alle Mitteilungen betr. Abonnement, Adressenänderungen usw. an die **Exped. der S. L.-Z.,** Orell Füssli, Zürich I.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1904. Samstag, den 23. April Nr. 17.

II. Schweizerischer Bildungskurs
für
Lehrkräfte an Hilfsschulen und Anstalten.

Der Mensch kann nur Mensch werden durch Erziehung. Diese Worte des Weisen von Königsberg stehen in unsichtbaren Buchstaben über jeder Stätte, wo erzieherische Tat geübt und gepflegt wird. Das gesunde Kind bedarf der Pflege, der Erziehung, des Unterrichts, um seiner Kräfte bewusst und sicher zu werden zum eigenen und anderer Wohl. Wie viel mehr das schwache, das kranke, das abnorme Kind. Es liegt ein Zug edler Menschlichkeit, ja menschlicher Gerechtigkeit darin, dass Wissenschaft und Gesellschaft in neuerer Zeit den Ursachen der Unterbilanz, der Misserfolge im grossen Geschäft der Erziehung nachgeforscht haben; denn auch hier gilt das Wort: alles verstehen, heisst alles verzeihen. In der Erforschung der kindlichen Seelenkräfte und der psychopathischen Minderwertigkeiten insbesondere, um einen bekannten Ausdruck zu gebrauchen, hat die Wissenschaft ein Mittel gezeigt, das viel, viel des Wehs und Schmerzes bannt, das in guter Absicht von Eltern, Lehrern, Erziehern ins kindliche Gemüt gelegt wird; denn wie manches der Kleinen wird der Unart, der Gleichgültigkeit, der Faulheit, des Trotzes usw. angeklagt und dafür bestraft, wo körperliche oder geistige Schwäche und Zustände die Ursache des Verhaltens sind. Empirische Psychologie, pädagogische und medizinische Kinderforschung — erinnert sei an die Schriften von Sully, Tracé, Preyer, Compayré, Demoor, Strümpell, Koch, Spitzner, Trüper — haben Einblicke in die kindliche Seele erschlossen, die dem gesunden und dem kranken Kinde umsomehr Gerechtigkeit werden lassen, je mehr sich die erzieherische Behandlung auf die genaue Kenntnis der kindlichen Kräfte und Leistungsfähigkeit stützt. Eine erste Folge dieser wissenschaftlichen Tätigkeit, der mitleidvolle Nächstenliebe helfend zur Seite ging, war das grössere pädagogische Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber dem Kinde, vor allem dem schwachen Kinde. Daraus entsprangen jene Bestrebungen, welche sich die Sorge für die Blöden und Schwachen, die Tauben, Blinden und Krüppel in besondern Anstalten und die Förderung der Schwachbegabten in Hilfsklassen, Nachhilfestunden usw., sowie die Verhütung des Schwachsinns bei der Jugend zur Aufgabe machen. Ein ausgedehntes Feld prophylaktischer Tätigkeit hat sich der Wissenschaft und dem menschlichen Wohltätigkeitssinn geöffnet. In Deutschland sind in den letzten zehn Jahren etwa hundert Hilfsschulen mit über 7000 Schülern gegründet worden, und welch grosser Aufgabe die Schweiz in der Sorge für die unglückliche Jugend gegenübersteht, das hat die vom Schweiz. Lehrerverein angeregte eidgenössische Zählung der schwachsinnigen Kinder vom Jahr 1897 enthüllt: von 7667 als schwachsinnig (5052 in geringerem, 2615 in höherem Grade) bezeichneten Schülern, waren damals 411 in Hilfsklassen für Schwachbegabte, 567 in Spezialanstalten, 104 in Waisenhäusern untergebracht. Daneben zählte man 5488 an schweren körperlichen Gebrechen leidende Kinder; von 945 Blinden, Taubstummen und Epileptischen waren 617 in Anstalten versorgt. Zurzeit hat die Schweiz 22 Erziehungs- und Pflegeanstalten für Geistesschwache, die (Februar 1903) 867 Kinder beherbergen. In 18 Orten bestehen Spezialklassen (53) mit 1096 schwachbefähigten Schülern und eine grosse Zahl von Gemeinden (Kt. Appenzell A.-Rh. 14, St. Gallen 22) unterhalten getrennte Nachhilfeklassen für schwachbegabte Schüler. Die alljährliche ärztliche Untersuchung der neueintretenden Schulkinder bietet Gelegenheit, die körperlichen und geistigen Kräfte derselben zu prüfen und die nötige Fürsorge für Schwache und Gebrechliche zu treffen.

Wie in Deutschland besondere Vereine für Kinderforschung (Jena, Berlin, Breslau u. a.) und eine besondere Zeitschrift*) sich zur Aufgabe machen, „ein grösseres Verständnis und Interesse für die Kindheit und mehr Teilnahme für das Wohl und Wehe der Jugend zu erwecken, zu richtigem Beobachten des Kindes und seiner Entwicklung anzuleiten, sowie auch für Pflege, Unterricht und Erziehung, die Methoden wissenschaftlich zu begründen und zu vervollkommnen“, so hat sich bei uns die „Schweizerische Konferenz für Idiotenwesen“ zu einer ständigen Einrichtung (1889 Zürich, 1899 Aarau, 1901 Burgdorf, 1903 Luzern) herausgebildet, um im ganzen Schweizerlande dahinzuwirken, dass die nötigen gesetzlichen und praktischen Massnahmen getroffen werden, damit jedes, auch das schwache und gebrechliche Kind während des schulpflichtigen Alters eine richtige Erziehung und Ausbildung erhalte.

Dem wachsenden Verständnis, das der Sorge für die schwachveranlagte und gebrechliche Jugend entgegengebracht wird, entspricht eine grössere Opferwilligkeit von Privaten, Behörden und Gemeinden für die Erziehung abnormer Kinder. Neue Anstalten und Spezialklassen erstehen mit jedem Jahr. Aber so gross auch das Entgegenkommen der Behörden und der Öffentlichkeit sind, das Beste und Schwerste auf dem schwierigsten Feld der Erziehung, in der Erziehung der schwachen und schwächsten Kinder, fällt dem Lehrer und der Lehrerin anheim.

*) Die Kinderfehler. Zeitschrift für Kinderforschung.

Erziehen, Kinder erziehen, ist ein schwerer Beruf. Dieses Wort Diesterwegs gilt schon bei gesunden Kindern.; wie sehr erst bei der Erziehung der körperlich und geistig schwachen Jugend.

Eine gute allgemeine und berufliche Vorbildung ist jedem Lehrer unerlässlich. Bei der Kürze der Ausbildungszeit und der Menge der Dinge, die im Seminar zu lehren sind, kann der Lehre von den anormalen Erscheinungen im Kinderleben nur wenig Zeit eingeräumt werden; und das Interesse der Kandidaten ist für diese Dinge auch noch ein relatives. Wer dagegen mitten in der Schar der Schwachen drinn steht, an jedem einen andern Fehler beobachtet und nach Mitteln zur Abhilfe ringt, empfindet die Notwendigkeit tieferer Studien über das Wesen, die Äusserungen des Schwachsinns und der dadurch gebotenen erzieherischen Massnahmen. Darum ist schon wiederholt in der Konferenz für Idiotenwesen der Wunsch nach einem zweiten Bildungskurs für Lehrkräfte an Spezialklassen ausgesprochen worden. Die zürcherische Erziehungsdirektion und die Zentralschulpflege der Stadt Zürich haben, in Verbindung mit der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft, einen solchen Kurs angeordnet. Zwanzig Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben sich dazu angemeldet. Am nächsten Montag wird der Kurs beginnen und acht Wochen dauern. Neben der wissenschaftlichen Einführung in das Verständnis der Kinderpsyche und deren Hemmungen werden Vorträge und Demonstrationen über Wesen und Behandlung der Blinden, Taubstummen und Idioten, der Stotterer und Stammler, sowie praktische Übungen in den Hilfsklassen, Besuche in Anstalten und Diskussionen, Belehrung und Aufklärung, eine Anzahl Stunden im Zeichnen und Handarbeit praktische Anregungen bieten. Damit aber der Bildungskurs seine Früchte trage, wird ein jeder Teilnehmer seine Arbeit in Hilfsklasse oder Anstalt adeln durch die Liebe, das herzliche Erbarmen, die Hingabe, welche den Leiter des ersten Bildungskurses dieser Art in Zürich, den Hrn. Albert Fisler, beseelte, der an der Konferenz von 1899 in so beredten Worten zugunsten der Schwachen den Ausspruch deutete, den wir an die Spitze dieser Zeilen gestellt haben. Möge sein Geist den Kurs umschweben! Dem zweiten Bildungskurs für Lehrer an Hilfsklassen und Anstalten für Schwachbegabte ein herzliches Glück auf!

Das Schulwesen und die Lehrerschaft Österreichs an einem Wendepunkte.

I.

Als nach dem gewaltigen politischen Wettersturze von 1866 auch für Österreich die Zeit des Völkerfrühlings hereingebrochen war und die veralteten, morschen Grundlagen des Staates unter den Stürmen des aufgewachten freien Geistes ins Wanken gerieten, als überall moderne Lebensanschauungen ans Licht der Sonne drangen und die letzten Ruinenreste des unglückseligen Systems Metternich vom Junglaub der Frühlingstage üppig überwuchert wurden, da schlug auch dem alten Konkordat in Österreich die Sterbestunde. Wohl nie hat eine Lehrerversammlung den dunkel empfundenen Wunsch nach Befreiung in so elementar mächtiger Weise kundgetan, als die Tagung der Lehrer Österreichs von 1868. Es gehörte unendlich viel Mut und eiserne Charakterkraft dazu, damals, da Rom die unbestrittene Beherrscherin der österreichischen Konkordatsschule war, offen allen Fluch, all das Unheil auszusprechen, das durch die Unfreiheit des Lehrerstandes über Österreich gekommen war. Wuchtige Hammerschläge führte die damalige Lehrergeneration gegen das Kerkertor der hierarchischen Bevormundung, mit angehaltenem Atem lauschte das kaum erweckte Neu-Österreich den kraftvollen Klängen, und die Ketten fielen. Es ist gewiss bezeichnend für den Geist, der damals allgebietend in der Ostmark seine Schwingen regte, dass die grossen Prunksäle der kaiserlichen Hofburg zu Wien den aus allen Teilen der Monarchie herbeigeströmten Lehrern über Geheiss des Kaisers sich gastlich geöffnet hatten. Der 14. Mai 1869 brachte den Völkern Österreichs als kostbarste Gabe das „Österreichische Reichs-Volksschulgesetz“. Von Morgenluft umwittert, begannen die Lehrer die Bauarbeit. Kühn und immer kühner steigt das Werk empor, ein Dom echter Menschenbildung und zukunftsfreudiger Hoffnungen. Überall im Volke regt sich da das Sehnen nach Vertiefung und Entfaltung. Die Bürgerschule krönt den festgegründeten Unterbau der rasch sich entwickelnden Volksschule, eine von dem tiefsinnigen Hasner (dem Schöpfer des Reichs-Volksschulgesetzes!) gründlich umgestaltete moderne Lehrerbildung verdrängt die alten pädagogischen Drillanstalten. Wien selbst tritt mit einem kräftigen demokratischen Zuge an die Spitze der Bewegung, gründet sein berühmtes Pädagogium und beruft den Organisator der österreichischen Lehrerschaft, unsern unvergesslichen Dr. Friedrich Dittes, an die Spitze dieser bedeutsamen Anstalt. Inzwischen hat Ad. Chr. Jessen, der heute noch als Greis das Reichsorgan der Lehrer Deutsch-Österreichs leitet, zur Feder gegriffen: jeder Artikel seines Blattes „Freie pädagog. Blätter“ ist ein scharfer Schwerthieb wider die Finsterlinge! So geht es unaufhaltsam aufwärts und vorwärts, nach Dittes Worten! — Vielleicht allzurasch erfolgt die Entwicklung; gewiss allzuwenig Vorsicht wird aufgewendet gegenüber den Feinden des jungen Lebens. Während das Bürgertum, die Lehrerschaft, die Staatenlenker gleichsam hypnotisirt von dem ungeahnten äusseren Glanze und den kühn erkämpften Erfolgen, nicht nach rückwärts blicken, sondern mit Feuereifer weiterdringen, erholen sich die starken Gewalten der Finsternis rasch aus ihrer Betäubung und spinnen ihre unsichtbaren Netze mit unheimlicher Hast und Stille. Kein Mittel bleibt unbenützt, rasch ist das Riesennetz geknüpft; während äusserlich

alles noch auf den Bahnen hochpolitischen Fortschrittes dahintreibt, vollzieht sich in weiten Bevölkerungskreisen unter der geheimen Minenarbeit des Erbfeindes aller Kultur unbemerkt ein grosser Umschwung. Das liberale Regiment ist inzwischen gealtert und gerät in Verfall; die nationale Frage, doppelt bedeutsam in einem Staate, dessen 17 Völker allen Sprachfamilien Europas angehören und durch ihre kulturelle Rückständigkeit bisher niedergehalten, nun in leidenschaftlicher Begehrlichkeit ihre Forderungen stellen, wird zur vielköpfigen Hydra, die tiefes Unheil anrichtet im ganzen Staatsbereiche. Eine verfehlte, mit künstlicher Triebhefe vehement emporgetriebene Handels- und Industriepolitik führt im Jahre der Wiener Weltausstellung (1873) zu dem furchtbaren Börsenkrach und untergräbt den Wohlstand von Tausenden. Da setzt die Reaktion unerwartet mit ganzer Kraft ein; kampflos überlassen die überraschten Gegner manchen günstigen Kampfplatz. Auch die Schule wird wieder umbraust von Feindesscharen, und was das Schlimmste ist, die Zahl ihrer Verteidiger hat infolge des völligen inneren Zerfalles der fortschrittlichen Parteien kaum zugenommen, während die Bastionen des Neuwerkes in die Weiten gewachsen sind. Noch steht zwar Dittes als Führer an der Spitze der Verteidiger; ihm zur Seite manches treue Fähnlein aus der Lehrerschaft. Aber Dittes wird vom Wiener Gemeinderat infolge seiner ausgesprochenen demokratischen Gesinnung einigen Strebern zuliebe geopfert und geht in die Verbannung nach Pressbaum. Der erste grosse Erfolg der reaktionären Parteien ist die Schulgesetz-Novelle des Jahres 1882; im Gewande grösster Volksfreundlichkeit stellt sie ein Stück tiefgreifenden pädagogischen Rückschrittes gegenüber dem Reichs-Volksschulgesetze dar: die bisherige achtjährige Schulpflicht (vom 7. bis zum vollendeten 14. Jahr) wird durch die Schulbesuchserleichterungen im 7. und 8. Schuljahre durchlöchert; allerhand konfessionelle Bestimmungen schleichen sich in den inneren Schuldienst ein, eine Lehrplan-Reduktion tritt hinzu, die Disziplinarbestimmungen für die Lehrpersonen werden fortan in einem freiheitsfeindlichen Sinne gegen dieselben in Anwendung gebracht, kurz, es hat sich fast unmerklich für den Laien oben und unten ein Wandel vollzogen, der von einigen ebenso engherzigen, als einsichtslosen politischen Führern noch immer nicht verstanden wird. Immer mehr vereinsamt die freisinnige deutsche Lehrerschaft im Kampfgefild; die Liberalen beginnen im politischen Schacher ihr bestes Werk, die Schule, bereits um persönlicher Vorteile willen stumm preiszugeben und ein alle Übelstände der fortschrittlichen Partei geschickt ausnützendes Demagogentum steigt auf Kosten des altersschwach gewordenen Liberalismus immer höher empor. Die Christlichsozialen erobern in den Jahren 1895 bis 1898 fast ganz Wien, und von dort aus flutet die Bewegung, vom Klerikalismus kräftig gefördert, weiter hinaus ins Land. Lehrer werden entlassen oder von jeder Vorrückung ausgeschlossen, die Lehrerseminare in den Dienst der Kirche, besser eigentlich der christlichsozialen Partei gestellt, Privatanstalten und Klosterschulen werden in Menge errichtet, und von oben herab wird dem katholischen Schulverein mächtige Förderung zuteil. Rat- und tatlos blickt die österreichische Regirung von heute in ein Meer von Kampf und Vernichtung. Block für Block stürzt das mürbe geriebene Eiland der „Neuschule“ unter dem Anprall der hochgehenden Brandung in die dunkle Flut, die Schar aber, die treu bis zum Tode das Bollwerk verteidigt wider jeden Ansturm, stellt sich, zwar nicht entmutigt, aber doch auch nicht siegesfroh wie in bessern Tagen, die ernste Frage: Wie soll dies alles enden?

II.

Gerade das letzte Jahrzehnt, in dem alle reaktionären Gewalten an Stärke zunahmen, ist für die Lehrerschaft Deutsch-Österreichs eine Zeit innerer Festigung und Vertiefung geworden. Der Kampf stählt die Kraft, schärft die Sinne, gesundet häufig und erweckt oft frische Arbeitskräfte. So war es auch hier der Fall. Die allgemeinen österreichischen Lehrerversammlungen trugen in ihrer Vielsprachigkeit den Keim des Zerfalles. Das schärfere Anschlagen der Nationalitätenfrage führte naturgemäss auf den Tagungen zu manchem müssigen und doch unvermeidlichen Streit. Das Ergebnis war die nationale Trennung. Im August 1884 tagte zu Troppau zum erstenmal der „Deutsch-Österreichische Lehrerbund“, an dessen Spitze der wackere Ehrenpräsident Anton Katschinka getreten war, und dem Beispiele der deutschen Lehrer folgten ziemlich rasch die slavischen und romanischen Kollegen der einzelnen Länder, indem sie sich zu festen Landesverbänden zusammenschlossen. Es war ein überaus segensreicher und verständiger Schritt, den man damit getan hatte. Heute zählt der deutsch-österreichische Lehrerbund nicht weniger als 18,000 deutsche Lehrer und Lehrerinnen zu Mitgliedern. Alle Schul- und Standesfragen, die für das ganze Reich von Bedeutung sind, werden in dieser mächtigen Organisation, an deren Spitze seit 1902 Bundesobmann Oberlehrer Franz Kessler, Mannswört bei Wien, getreten ist, in ernster Arbeit erledigt. Und wahrlich, es ist keine Kleinigkeit, all die schwierigen und verworrenen Rechts-, Bildungs-, Organisations- und Schulfragen immer befriedigend zu lösen für ein so riesenweit sich erstreckendes Bundesgebiet, das an dem Steppenrand der pontischen Niederung (Bukowina) beginnt und am Rheinstrom angesichts der Schweiz im Westen endet, in welchem die verschiedenartigsten Landes- und Provinzialschulgesetze Böhmens und die Interessen der deutschen Lehrer einer Schule an der Südspitze Dalmatiens geprüft und wahrgenommen werden müssen! Nur durch den engsten Zusammenschluss aller arbeitsfreudigen Elemente, durch Zurückstellung aller trennenden politischen Sonderbestrebungen, die sich ja durch längere Zeit im Bunde sehr unangenehm fühlbar machten, ist es möglich, so viel

Erspriessliches der Gesamtheit zu erringen. Die Organisation des Reichsbundes setzt sich nach unten hin in den sog. Landeslehrervereinen natürlich fort. In diesen, meist sehr ansehnlichen Verbänden wird ebenfalls sehr viel tüchtige Arbeit geleistet. Der mächtigste Landeslehrerverein ist jener der deutsch-böhmischen Kollegen, der allein 6800 Mitglieder umfasst und in wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht geradezu mustergültig dasteht. So besitzt z. B. dieser Verein heute bereits ein Vermögen von etwa 500,000 Fr., das ganz der Lehrerschaft zugute kommt. Eine grossartige reine Wirtschaftsorganisation, die in ihrem Aufbau in der Welt wohl einzig dasteht, ist der Lehrerhausverein in Wien, der jährlich ganz imposante Summen aus dem Ertrage musterhaft geleiteter wirtschaftlicher Unternehmungen der Lehrerschaft zuwendet und mit dem eine Anzahl kleinerer Wirtschaftsorganisationen in den Provinzen (Oberösterreich, Mähren) rege wetteifert, zumeist im direkten Anschluss an die Landesorganisation des betreffenden Landes. In gemischtsprachigen Ländern herrscht in den wichtigsten Standesfragen meistens volles Einvernehmen der beiden nationalen Lehrerorganisationen. So z. B. halten die deutschen und tschechischen Bundesausschüsse öfter gemeinschaftliche Beratungen ab, vereinbaren miteinander gemeinsam alle wichtigen Forderungen und vertreten dieselben mit allem Nachdrucke, jeder Bund vor seinen Abgeordneten. In Mähren und Böhmen geht die Übereinstimmung soweit, dass z. B. gleichlautende Petitionen eingereicht, gleichlautende Entschliessungen am gleichen Tage und zu gleicher Stunde in zwei stark besuchten Massenversammlungen von den nationalen Verbänden angenommen werden. Auf diesem energischen Zusammenwirken der sonst in nationalen Kämpfen zerfallenen Lehrer beider Volksstämme beruhen auch die gewichtigen, den Landtagen häufig abgenötigten Zugeständnisse an die Lehrerschaft, namentlich in der Gehalts- und in der Disziplinargesetzfrage. Soll eine besonders wichtige Reichsangelegenheit beraten werden, so ist auch hiefür eine gemeinsame Operationsbasis vorgesehen. In solchem Falle lädt der Obmann des deutschösterreichischen Lehrerbundes die Vorstände der übrigen nichtdeutschen Lehrerorganisationen nach Wien ein und es wird daselbst ein einmütiges Vorgehen beschlossen. Ein dahinzielender Beschluss wurde 1898 auf dem Lehrertage zu Brünn einhellig gefasst. Selbstverständlich besteht jeder Landesverein wieder aus einer grösseren Anzahl sog. Orts- und Zweigvereine, deren so indirekt gegen 900 dem Bunde angehören. — Seit der Mitte der 90er Jahre hat sich im Lehrerbunde wohl hauptsächlich infolge des siegreichen Vordringens der Reaktion im Herzen der Monarchie ferner eine hochbedeutsame innere Wandlung vollzogen. Wenn die Bestrebungen des Bundes bis dahin zumeist auf die Lösung mehr theoretischer Schul- und Erziehungsfragen oder aber auf eine Verbesserung der materiellen Lage der Lehrerschaft abzielten und das Gebiet der Politik ängstlich vermieden, so finden wir heute das gerade Gegenteil hievon: die Erörterung von schulpolitischen und Organisationsfragen bildet den hervorragendsten Teil der äusseren Betätigung, und wohl in keinem Reiche Europas verteidigt die Lehrerorganisation so zähe und so mutvoll ihre politische Freiheit und ihre staatsbürgerliche Unabhängigkeit trotz der widerlichsten Umstände, als gerade in Österreich. Nicht eine Fussbreite von den freiheitlichen Errungenschaften wird ohne heisses Ringen aufgegeben, und dieser mächtige Widerstand bringt auch die politischen Parteien allmälig wieder der Schule gegenüber zur Besinnung. Freilich erfordert jeder Sieg einer Idee Opfer an Individuen. So hat auch der Schulkampf in Österreich schon manches Opfer verschlungen; namentlich in der Reichshauptstadt Wien haben zahlreiche tapfere Kollegen für ihre Überzeugungstreue Massregelungen brutalster Art erlitten, manche von ihnen wurden entlassen, trotzdem sie dienstlich zu den tüchtigsten Lehrkräften zählten. Diese Massregelungen aber hatten ein ganz unerwartetes Resultat. Die Lehrerschaft wurde dadurch nicht eingeschüchtert, sondern nur noch fester zusammengeschweisst; die Entlassenen fanden materiell weit günstigere Privatstellungen und kämpfen heute doppelt rücksichtslos gegen ihre rückschrittlichen Widersacher. Um aber gemassregelte Amtsgenossen schadlos zu halten vor jeder materiellen Schädigung, schufen die Lehrer aus ureigenster Kraft den Verein „Lehrerschutz“, welcher dem Gemassregelten jeden Entfall am Diensteinkommen infolge unrechtmässiger Massregelung zu vergüten in der Lage ist. Bei solchen werktätigen Beweisen des Gemeinsinns braucht der Lehrerschaft Österreichs wohl vor einer düsteren Zukunft nicht bange zu sein! Vor etwa drei Jahren freilich schien es, dass ein Zerfall des Bundes unabwendbar sei. Von Wien aus hatte sich der Kampf zweier gegnerischer Gruppen innerhalb der freisinnigen Lehrerschaft auf die Provinz auszudehnen begonnen. In den Jahren 1895 bis 1897 hatte in Wien eine scharfradikale Lehrerpartei, die Partei der „Jungen“, mit grossem Geschick und bewundernswürdiger Arbeitskraft die Herrschaft gegen den Willen der gemässigten Elemente errungen. An der Spitze der Wiener jungen Bewegung schritten zumeist Kollegen, die mit ihren politischen Gesinnungen im Lager der Sozialdemokratie standen. Dieser internationalen Richtung trat eine zweite national gesinnte Lehrerpartei entgegen unter dem Namen der „Deutschgesinnten“, und verfocht in ihrem Organ „Freie deutsche Schule“ mit aller Wärme die Forderung nach einer streng nationalen Erziehung der deutschen Jugend. Da beiden Parteien eine schneidige Parteipresse (das Organ der Jungen heisst die „Freie Lehrerstimme“) zu Gebote stand, und beide Gruppen unablässig bemüht waren, stets weitere Kreise für ihre Anschauungen zu gewinnen, so entspann sich bald zwischen beiden Anschauungen ein überaus heftiger Kampf, unter dem der deutsch-österreichische Lehrerbund schwer dahinsiechte. Schliesslich aber siegte in beiden

Lagern der gesunde Sinn, der Wunsch nach Ausgleich der Gegensätze und einträchtigem Zusammenwirken fand auf der letzten Bundesversammlung zu Troppau in den Wahlergebnissen seinen Ausdruck, und seither arbeiten wieder alle wirklich freisinnigen Lehrerparteien in einträchtigem Wetteifer gemeinsam an dem Werke der Verteidigung und des Ausbaues der Neuschule und zum Heile der Gesamtheit!

Die reaktionären Bestrebungen der Ultramontanen und ihrer christlich-sozialen Bundesgenossen in Österreich haben zu einem rein äusserlichen Wachstum des sog. „Katholischen Schulvereins in Österreich" geführt, an dessen Spitze vor drei Jahren der österreichische Tronfolger Erzherzog Franz Ferdinand getreten ist. Der Verein vermag sich aber im eigentlichen Volke nicht recht einzuwurzeln, das den Führern der Bewegung verständnislos gegenübersteht. Die ein buntes Gewirr hocharistokratischer Damen und Herren, Kirchenfürsten, Geistliche, Ordenspriester, Politiker und relativ nur wenige Lehrer darstellende Gesellschaft des „Kath. Schulvereines" hat denn auch vorläufig ihre anfangs sehr lebhafte Werbetätigkeit scheinbar eingestellt. „Vorläufig und scheinbar" muss betont werden, denn es steht ausser Zweifel, dass binnen kürzester Frist die Agitation der reaktionären Parteien mit verdoppelter Kraft einsetzen wird. Dann wird die Stunde gekommen sein, in welcher die Entscheidung fallen wird und muss, wer Österreichs Schule künftig beherrschen soll, ob ein in freien, fortgeschrittenen Anschauungen erzogenes Lehrergeschlecht, das unermüdlich am Volkswohle gearbeitet und unter den Segnungen des Reichsvolksschulgesetzes ganz bedeutende Erfolge errungen hat, oder aber jene Kräfte, die dank ihrer seit Jahrhunderten erprobten zähen Organisation so oft schon verheerend Besitz ergriffen haben vom Schulwesen des Volkes, immer zum Unglück der betroffenen Nationen. In diesem Sinne ist es vielleicht nicht ganz wertlos, wenn auch die Kollegen jener Staaten, in welchen jener grosse Kulturkampf längst mit einem Siege des Lichtes ans Ende gebracht ist, die Kämpfer im fernen deutschen Ostlande richtig verstehen und an ihrem Kampfe im Geiste wenigstens engen Anteil nehmen können. *aa.*

Delegirtenversammlung des bernischen Lehrervereins.

Freitag, den 15. April 1904 in Bern.

h. Die Verhandlungen der ungefähr 80 Delegirte zählenden Versammlung leitete Hr. *Chr. Anderfuhren* als Präsident des Kantonalvorstandes. Laut Jahresbericht weist der Verein einen Totalbestand von 2480 Mitgliedern auf: 1198 Primarlehrer, 933 Primarlehrerinnen, 264 Mittellehrer, 32 Mittellehrerinnen und 53 sonstige Mitglieder. An Unterstützungen wurden im Jahre 1903/4 ausgerichtet 2824 Fr.; Darlehen wurden verabfolgt im Betrage von 8075 Fr. Im Anschluss an die Ablegung des Jahresberichtes sprach Hr. Sekundarlehrer Jordi von Kleindietwil dem Kantonalvorstand den Dank der Versammlung aus für die vortreffliche Leitung des Vereins im Kampfe gegen die Seminarinitiative. Es folgte die Rechnungsablage für die Vereinskasse und die Stellvertretungskasse. Die Herren Revisoren beantragten für beide Kassen Genehmigung der Rechnung, unter Verdankung für die vorzügliche Geschäftsführung.

Die Vereinskasse verzeichnet an Einnahmen 32,869 Fr., an Ausgaben 22,493 Fr.; es ergibt sich also ein Saldo von 10,376 Fr. Die ausserordentlichen Ausgaben im Kampfe gegen die Seminarinitiave, welche sich auf über 2000 Fr. belaufen, haben eine Vermögensverminderung von 135 Fr. zur Folge. Die Stellvertretungskasse hat an Mitgliederbeiträgen eingenommen 9470 Fr. und an Stellvertretungskosten bezahlt 9654 Fr.

Im Anschluss an die Rechnungsablage wurden 2 Vergabungen beschlossen: 200 Fr. an das Sanatorium Heiligenschwendi und 400 Fr. an die *Schweiz. Lehrerwaisenstiftung.*

Das Hauptreferat gibt Hr. Inspektor *Dietrich* über die Stellvertretung noch militärpflichtiger Lehrer. Folgende Thesen gelangten einstimmig zur Annahme:

1. Die schweiz. Armee verdankt ihre Stärke zum guten Teil der Tätigkeit der schweiz. Volksschule.

2. Unsere Armee sowohl, wie die sämtlichen Volksbildungsanstalten haben ein Interesse daran, dass die Lehrer aller Stufen der Armee zugeteilt werden mit gleichen Rechten und Pflichten wie die übrigen Schweizerbürger.

3. Der dienstpflichtige Lehrer hat für die Dauer seiner ordentlichen Kurse (Rekrutenschulen und Wiederholungskurse) weder für eine Stellvertretung zu sorgen, noch die Kosten einer solchen zu tragen.

4. Die Direktion des Unterrichtswesens soll ersucht werden, auch für die Zukunft, wie sie es bereits für 1903 in verdankenswerter Weise getan, den jeweiligen dienstpflichtigen Lehrern Urlaub zu erteilen für die Dauer ihrer ordentlichen Dienste.

5. Ordentliche Kurse, die in die Zeit vom 1. April bis 31. Oktober fallen, soll der Lehrer ohne irgendwelche Verantwortung gegenüber seinen Schulbehörden, aber unter allgemeinem Urlaub vom Schuldienste, absolviren können. Für Kurse, die zwischen den 1. November und 31. März fallen, tritt Dispensation ein, nach Art. 2 lit. e. der Militärorganisation.

6. Sollten die Gemeinde- oder Schulbehörden, entgegen einem allgemeinen Urlaub, eine Stellvertretung wünschen, so bleibt ihnen das Recht unbenommen. Dagegen haben sie für die Stellvertretung selbst zu sorgen und für die Kosten allein aufzukommen.

7. Wenn auf gütlichem Wege die Frage der Stellvertretungskosten wegen Militärdienst der Lehrer nicht gelöst werden kann, so ist der Kantonalvorstand ermächtigt, die Kosten eines gerichtlichen Vorgehens behufs Schaffung eines Präzedenzfalles zu tragen.

8. Die Delegirtenversammlung beauftragt den Kantonalvorstand, die geeigneten Schritte einzuleiten, damit den in obigen Thesen verlangten Forderungen Geltung verschafft werde.

Das zweite Hauptreferat hielt Hr. *Heymann* von Mallerach über das Thema: *Die Schule und der Kampf gegen den Alkoholismus.* Folgende Thesen gingen aus der belebten Diskussion hervor:

1. Der Alkoholismus schädigt das Werk der Erziehung ganz beträchtlich.

2. Die Schule kann und soll gegen den Alkoholismus kämpfen.

3. Sie tut dies durch geeigneten, gegen den Alkoholismus gerichteten Unterricht.

4. Den Schulen sollen die nötigen antialkoholischen Veranschaulichungsmittel (Tabellen, Modelle) zur Verfügung gestellt werden.

5. Das Lesebuch soll eine beschränkte Zahl ausgewählter Stücke enthalten, welche eine Zusammenfassung der antialkoholischen Wahrheiten bilden.

6. Bei Schulfesten und Schulausflügen soll der Genuss berauschender Getränke möglichst vermieden werden.

7. Die Schulbibliotheken sollen Werke enthalten, die geeignet sind, zum Kampf gegen den Alkohol beizutragen.

8. Den Zöglingen der Seminarien ist ein genügender antialkoholischer Unterricht zu erteilen.

9. Der Kantonalvorstand wird beauftragt, die nötigen Schritte zu tun, dass den in obigen Thesen ausgesprochenen Forderungen Geltung verschafft werde.

Der Antrag Möckli-Neuenstadt (Verabreichung eines Erinnerungsbuches an alle Schüler, welche die Schule verlassen) wurde in der Weise erledigt, dass der Kantonalvorstand beauftragt wurde, zu passender Zeit die zur Verwirklichung des Gedankens notwendigen Schritte zu tun.

Frl. Dr. *Graf*, Bern hielt nun ein kurzes Referat über die Reorganisation des Seminars Hindelbank; sie empfahl Verlegung desselben nach Bern, event. Verschmelzung mit dem stadtbernischen Töchterseminar. Der Kantonalvorstand stellte dazu den Antrag, die Frage sei den Sektionen zur Behandlung vorzulegen und in einer ausserordentlichen Delegirtenversammlung zu erledigen. — Zum Schluss folgte der Ausschluss eines Mitgliedes aus dem Vereinsverband, welches, entgegen den Weisungen des Kantonalvorstandes, einen ältern Kollegen aus seiner Stellung verdrängt hatte.

Luzerner Brief.

Bundessubvention für Primarschulen.

Der Kanton Luzern hat auf eine jährliche Bundessubvention von Fr. 87,911. 40 für Primarschulen zu rechnen. Wenn es Geld gibt, so regen sich bei uns bald die Geister. Die Lehrer stellten voriges Jahr an den Präsidenten der kantonalen Lehrerkonferenz das Ansinnen, die Verwendung der Bundessubvention auf's Programm zu nehmen. Das geschah, und Hr. Erziehungsdirektor Düring sprach darüber an der Lehrerversammlung in Kriens. Es stellte sich heraus, dass andere Leute und gerade solche, die von einer Schulsubvention nichts wissen wollten, so lange diese nur im leisesten einen eidgenössischen oder Bundesgeschmack hatte, noch vor den Lehrern aufgestanden waren, und dass das Geld Abnehmer fände, wenn der Batzen noch viel grösser wäre. Hr. Düring setzte in Kriens die Grundsätze auseinander, nach denen der Bundesbeitrag verwendet, aber auch nicht verwendet werden solle. Unsere Kantonallehrerkonferenz ist nicht ein Organ, das irgend eine Schulangelegenheit endgültig erledigen kann. Darum trat Hr. Düring auch nicht auf bestimmte Zusicherungen ein, verwies für einstweilen zur Geduld, aber appellirte während seiner Rede mehrfach an die Lehrerschaft, dass sie zur Behörde Zutrauen haben soll. Im November 1903 wurde die Bundessubvention zum erstenmal vom Grossen Rate behandelt, und nach verschiedenen Änderungen fand der Bundesbeitrag für 1903 folgende Verwendung:

1. Für Aufbesserung von Primarlehrerbesoldungen, neue Lehrstellen und Berg-Zulagen . .	Fr. 4,400. —
2. Für Unterstützung an alt-Lehrer	„ 5,991. —
3. Für den gesetzlichen Beitrag an die Lehrer-Witwen- und Waisenkasse	„ 1,740. —
4. Für Erweiterungsbauten am Lehrerseminar .	„ 9,000. —
5. Für Beiträge an Gemeinden für Schulhausbauten	„ 55,000. —
6. Für ausserordentlichen Beitrag an die Lehrer-Witwen- u. Waisenkasse, den Rest oder genau	„ 11,779. 70

Der letztere Betrag ist aber der Lehrerkasse nicht als Eigentum eingehändigt worden, vielmehr verlangte der Erziehungsrat, dass sowohl dieser als auch allfällige fernere ausserordentliche Beiträge aus der eidg. Primarschulsubvention nicht mit dem übrigen Vereinsvermögen verbunden, sondern als ein Vermögensobjekt für sich in die Rechnung eingestellt und dass der Zins wieder zum Kapital geschlagen werde. Die Lehrerkasse erhält also der Form nach nichts, sondern ist bloss Verwalter dieser und allfällig fernerer Zuwendungen. Diese werden reservirt für ein *Projekt*, von dem man noch nicht laut reden und das vorläufig als Luftschloss angestaunt werden darf.

In der Grossratssitzung im März d. J. wurde bei der Staatsbudget-Beratung die Verteilung der Subvention für das Jahr 1904 geordnet, wie folgt:

1. An Aufbesserung von Gehalten und Bergzulagen	Fr. 8,000. —
2. An alte Lehrer	„ 8,000. —
3. An die Lehrerkasse (gesetzlich festgestellter Beitrag)	Fr. 1,800. —
4. An Bauarbeiten im Lehrerseminar . . .	„ 10,000. —
5. An Stipendien für Primarlehrer	„ 1,000. —
6. An Beitrag für den Bau einer Anstalt für schwachsinnige Kinder	„ 25,000. —
7. An die Gemeinden für Schulhausbauten .	„ 27,000. —
8. An allgemeine und individuelle Lehrmittel	„ 4,000. —
9. An Ernährung und Bekleidung von Schulkindern	„ 3,000. —
10. Rest zur Verfügung des Regirungsrates .	„ 211. 40
	Fr. 87,911. 40

Für das Primar- und Sekundarschulwesen stehen 16,800 Fr. mehr im Budget als im vorjährigen und 53,950 Fr. mehr für ausserordentliche Ausgaben; in diesen zwei Posten ist die Bundessubvention untergebracht. Für das gesamte Erziehungswesen des Kantons stehen 856,040 Fr. Ausgaben, d. i. 95,420 Fr. mehr als im Vorjahr im Voranschlage. An beiden Beratungen im Schosse des Grossen Rates wurden die hohen Summen für Bauten auf Rechnung der Bundessubvention angefochten und man suchte der Unterstützung alter Lehrer mehr zuzuschöpfen, aber vergebens; die Grossratsmehrheit stund getreu zu den Vorschlägen der Regirung. Namentlich strengte sich Hr. Sek.-Lehrer *J. B. Kopp* in sehr anerkennenswerter Weise an. Er wollte 20% der Bundessubvention speziell verwendet wissen für die invaliden Lehrer, um ihnen eine solche Pension zu verschaffen, dass sie daraus leben könnten; ferner wünschte er, dass der bestehenden Unterstützungskasse durch grössere Beiträge ermöglicht würde, in erklecklicherer Weise den Witwen und Waisen beizustehen. Seine beiläufige Bemerkung, es sei vor vierzig und einigen Jahren für Schule und Lehrerschaft nicht dasjenige getan worden, was hätte geschehen können und sollen und dass deswegen unser Kanton noch jetzt stark im Rückstande sei, ist nur zu wahr und alles Abstreiten schafft diese Tatsache nicht aus der Welt. So begrüssenswert die Bundeshilfe auch ist, der Lehrerschaft wird wohl nie ein so grosser Anteil zufallen, um eine ergibige Besoldungserhöhung herbeizuführen; eine gesetzlich geregelte und zum Leben hinreichende Versorgung invalider, alter Lehrer und deren Witwen und Waisen gehört hingegen eher ins Gebiet der Möglichkeit und diese bedeutet für den Lehrer gleichwohl einen schönen Gewinn. Darum den Hebel hier angesetzt!

Die 69. Jahresrechnung des Lehrer-, Witwen- und Waisenunterstützungsvereins („Lehrerkasse") zeigte Ende 1902 einen Bestand von 155,149 Fr., Ende 1903 dagegen 162,143 Fr. An Zinsen nahm die Kasse ein 6,560 Fr., an Mitgliederbeiträgen 3,430 Fr., vom Staat 1,740 und von Gemeinden und Anstalten 1,725 Fr. Ausbezahlt wurden a) an Lehrer und alte Lehrer (145) 135 Nutzniessungen zu 20 Fr., 5 zu 15 Fr., 3 zu 10 Fr., 2 zu 5 Fr. und 43 Zulagen zu 15 Fr., d. i. zusammen (dieser Almosen D. R.) 3460 Fr.; b) an (57) Witwen-Nutzniessungen 2 nach neuen Statuten zu 70 Fr., 44 zu 20 Fr., 2 zu 15 Fr., 5 zu 10 Fr., 4 zu 5 Fr., 32 Zulagen zu 15 Fr., d. i. zusammen 1,600 Fr.; c) an 29 Waisen 4 zu 70 Fr., 23 zu 10 Fr., 2 zu 7. 50 Fr., 23 Zulagen zu 7. 50 Fr., d. i. 550 Fr.; im ganzen also an Unterstützung 5,610 Fr. Diese Zahlen zeigen mehr als Worte, wie dringlich eine wirkliche Zuwendung aus dem Bundesbeitrag an die Lehrerkasse ist. *rr.*

Solothurner Korrespondenz.

Die Schlussfeier der Kantonsschule fand am 31. März statt. Der Akt wurde durch einen Vortrag des Schülerorchesters (Dir. H. Heutschi) eröffnet. Prof. Dr. *O. Schmidt* hielt die Programmrede über „Kunsterziehung", die sich durch wohltuende Frische auszeichnete. Dem Referat waren zugrunde gelegt die Verhandlungen der beiden ersten Kunsterziehungstage (Dresden 1901 mit dem Thema: „Bildende Kunst in der Schule" und Weimar 1903: „Deutsche Sprache und Dichtung"). Der Redner forderte hauptsächlich die allgemeingültige An-

erkennung der *Schönheit* als eines Erziehungsprinzips. Man kann zwar keinen direkten Nutzen der Schönheit nachweisen, wie an den Erzeugnissen eines Haustiers (n. Spitteler), aber sie erhebt den Menschen zu einem höhern Dasein, sie weckt die Begeisterung in seiner Brust; der Schönheitssinn kann den Menschen sogar *gut* machen. Bei der Kunsterziehung, die allerdings schon früh anfangen muss, soll es sich nicht um ein neues Fach handeln, sondern die Schule soll nur die schöpferischen Kräfte, die das Kind von Natur besitzt, organisch weiterbilden. Das Unterrichtsprinzip soll in dem Sinn eine Bereicherung erfahren, dass der Schüler bis zu einem gewissen Grad ästhetischer Genussfähigkeit erzogen wird, ohne dass man bezweckt, einen Künstler aus ihm zu machen. Natürlich dürfen die praktischen Ziele des Unterrichts auch nicht vernachlässigt werden. Man achte darauf, dass das Kind von klein auf fortwährend etwas Schönes zu sehen bekommt, dass seine Freude an der Schönheit in Natur und Kunst gefördert werde. Es müssen auch die Schulhäuser so viel als möglich nach diesem Grundsatz ausgestaltet werden, damit sie auf die Jugend einen ästhetischen Eindruck machen. Neben der Schönheit soll die *Wahrheit* zur Geltung kommen; es darf nichts Imitirtes das Auge täuschen. Der Wandschmuck soll einfach und edel, mit einem Wort *künstlerisch* in Form und Farbe sein. Der Referent wies auf die vorzüglichen (und billigen) Künstlerlithographien im Verlag von Voigtländer in Leipzig hin. Gute Bilder brauchen nicht weiter erklärt zu werden. Sie sind aus einer *Stimmung* entstanden, die eben nur bildlich und nicht *wörtlich* ausgedrückt werden kann. Wenigstens ein Teil dieser Stimmung kann in den Kindern durch blosse Anschauung wiedererzeugt werden. Jedenfalls bilden sie den Geschmack und können für das spätere Leben wichtig sein. An diesem innern und äussern Schmuck der Schulhäuser fehlt es vielerorts in unserm Vaterland.

Die deutsche Sprache und Dichtung ist zwar schon lange ein bevorzugter Unterrichtsgegenstand unserer Schulen, und an Literatur hierüber fehlt es wahrlich nicht. Doch muss auch hierin mehr als bisher die Ansicht zur Geltung kommen, dass die Dichter *Künstler* und ihre Werke geeignet sind, die ästhetische Bildung und Genussfähigkeit der Jugend zu fördern. Man lasse die poetischen Kunstwerke mehr von sich aus, also rein künstlerisch auf die Schüler wirken und benutze sie weniger zu grammatikalischen, historischen, geographischen oder moralischen Erläuterungen. *Dadurch* wird das Kunstverständnis nicht gefördert, weil eben das eigentliche Poetische nicht mit den Werkzeugen des Verstandes völlig ergriffen werden kann, man kann es nicht erklären oder analysiren. „Es ist die Wissenschaft der Tod der Poesie“ sagt Rückert und nach Otto Ernst kann der künstlerische Ausdruck nicht von jedem Beliebigen erschöpfend umschrieben werden, sonst wäre er eben nicht künstlerisch. Die Schule muss hier mit weisem Masshalten und ohne „Überfütterung“ mit poetischen Werken vorgehen, sonst rächt sich das beim erwachsenen Publikum, das oft schlechte Theaterstücke beklatscht und kunstwidrige Sensationsromane verschlingt. Und doch haben dieselben Leute in der Schule die besten Verse gelernt und die erhabensten Ideen gehört.

Der Aufsatz muss dem Horizont des Schülers angepasst sein. Natürlichkeit geht hier am besten Hand in Hand mit gutem Geschmack. Auch soll der Schüler mehr produktiv als rezeptiv sein, es braucht dazu nur etwas Anregung der jugendlichen Phantasie. Wichtig ist die Förderung des mündlichen Ausdrucks. Das gesprochene Wort ist das Lebendige, Primäre, die Schrift ist nur sekundär. Man gehe vom natürlichen Mitteilungstalent des Kindes aus. Das zu oft wiederholte Abfragen nebst dem Antworten in „ganzen Sätzen“ schadet der Naturanlage. Verfrühte Grammatik und der Kultus der mechanischen Richtigkeit wirken oft wie ein Reif auf die Blüte der kindlichen Rede.

Schon im Jahre 1796 sprach Herder: „Die Kunst der Rede und Sprache in den Kindern und Jünglingen auszubilden, muss ein Hauptgeschäft der Schule sein.“ Leider gibt es in der Praxis noch viele Hindernisse zur Verwirklichung dieser Grundsätze. So scheint dies namentlich in den zahlreichen Gesamtschulen unmöglich zu sein, da hier der stillen Beschäftigung ein breiter Raum gewährt werden muss. Dies soll uns aber nicht daran hindern, das ideale Ziel vor Augen zu behalten.

Hr. Erziehungsdirektor *Munzinger* erinnerte in seiner Schlussrede die Abiturienten daran, dass sie geistige Pionniere seien, die in alle Gauen des Kantons den sittlichen und geistigen Einfluss unserer höchsten kantonalen Anstalt tragen sollen. Behörden und Volk wollen mit zäher Energie das Wohl dieser Anstalt fördern und in diesem Bestreben keine Lasten scheuen. Mit grossen Hoffnungen, aber auch mit Sorgen werden die Abiturienten entlassen, weil die Anforderungen des Lebens immer grösser geworden sind. Darum verlangt die Schule jetzt auch viel. Sie will der Jugend nicht nur Wissen, sondern auch geistige Beweglichkeit geben; sie bestrebt sich, einen sittlichen Fond zu verleihen und die Fähigkeit, sich weiter zu bilden.

Die solothurnische Kantonsschule wurde im Jahr 1903/04 von 400 Schülern besucht. 56 davon bestanden die Reifeprüfung; unter diesen 56 waren es 18 Lehramtskandidaten, die zur Patentirung empfohlen wurden.

Die Schlussfeier wurde durch einen gediegenen Chorgesang der Schüler (Dir. Edm. Wyss) beendet.

Eine wertvolle Beilage zum Schulkatalog bildet die Broschüre von Prof. *O. Meyer:* „Der Sprech- und Leseunterricht auf phonetischer Grundlage“. Es wird darin die gebührende Geltung für das gesprochene Wort in der Schule verlangt und in eingehender Weise die deutsche Aussprache speziell in den deutsch-schweizerischen Schulen gewürdigt. B.

Der Sternhimmel im Frühling.

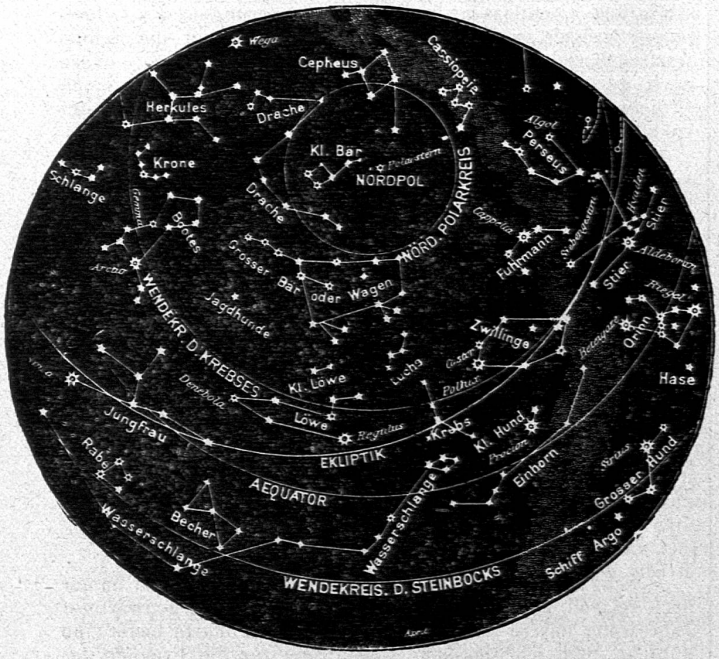
Nicht mehr so majestätisch wie im Winter, doch immer noch reizvoll präsentirt sich der Sternhimmel in gegenwärtiger Jahreszeit; unsere nebenstehende kleine Sternkarte bietet eine hübsche und leichtfassliche Orientirung für die Freunde des gestirnten Himmels.

Das grosse Tagesgestirn, die *Sonne,* hat bereits am 21. März den Äquator überschritten und gleichzeitig das letzte Winterzeichen, die Fische, verlassen, um ihre Bahn durch den Widder zu beginnen, in dessen Gebiet sie bis zum 21. April verweilt, worauf sie dann in den *Stier* übertritt. Die Erscheinungen am gestirnten Himmel sind vor allem markirt durch den herrlichen *Orion* mit seiner prächtigen Umgebung, den Stier und den kleinen Hund; tief am *westlichen* Himmel tauchen sie bald nach Sonnenuntergang in der Dämmerung auf. Den Orion erkennt das Auge noch in der Dämmerung sehr leicht an den fast horizontal stehenden 3 Gürtelsternen, links unterhalb den funkelnden *Sirius,* rechts über der Schulter des Orion den rötlichen Hauptstern Aldebaran im Stier. Etwas höher am Himmel stehen noch die Zwillinge, Kastor und Pollux, und rechts daneben, fast genau im Westen schimmert Capella im Fuhrmann. Zwischen dieser Konstellation und der jedem bekannten Kassiopeja, die wir als strahlendes W tiefer im Nordwesten erblicken, befindet sich die unscheinbare Gruppe des Perseus. Verfolgen wir die Sternbilder des Fuhrmanns und der Zwillinge weiter gegen Süden, so begegnen wir im Meridian dem Krebs mit dem leicht erkennbaren Sternhaufen der „Krippe“ und dem großen Löwen mit dem Regulus. Ganz südlich bemerken wir ein lang ausgedehntes Sternbild, die Wasserschlange, während nördlich, in der Nähe des Scheitelpunktes, die bekannten 7 Sterne des grossen Bären ihre Bahn am Himmel beschreiben. Im Osten stehen der Bärenhüter (Bootes) mit dem rötlichen Arktur, sowie die Krone mit Gemma nach Einbruch der Nacht bereits ziemlich hoch am Himmel. Im Nordosten endlich taucht aus dem Gesichtskreis die schillernde *Wega* in der Leyer empor, während ganz im Südosten die Jungfrau mit der Spica sichtbar wird.

Von den Erscheinungen der *Planeten* heben wir bloss diejenige des sonnennahen *Merkurs* hervor; die gegenwärtige Zeit bietet eine sehr günstige Gelegenheit, diesen *seltenen* Himmelsgast zu sehen. Blicken wir tiefer gegen Westen, so erkennen wir rechts neben Aldebaran im Stier das zierliche altbekannte Sternhäufchen der *„Plejaden“* (Gluckhenne). Dicht

rechts unterhalb davon findet sich Merkur jetzt und ist noch in Annäherung begriffen. Der Untergang des Planeten erfolgt allabendlich vom 20.—30. April erst nach 9 Uhr; vom 1. Mai an dann täglich 7 Minuten früher, daher der immer später erfolgende Sonnenuntergang (20 April 7 h 22 m, 27. April 7 h 31 m, 4. Mai 7 h 41 m, 11. Mai 7 h 50 m) bald den Planeten in der hellen Dämmerung verschwinden lässt!

Der nördliche Sternhimmel im Frühjahr 1904.



Niemand versäume daher die ausserordentlich günstige Gelegenheit, diesen merkwürdigen Himmelsgast aufzusuchen. Von den Höhen des nahen Zürichberges bietet sich dazu die vortrefflichste Position.

† Samuel Jordi.

† Samuel Jordi.

Samuel Jordi, Bezirkslehrer in Kölliken, wurde den 22. Nov. 1849 in Wyssachengraben (Kt. Bern) geboren. In ländlichen Verhältnissen verlebte er seine Jugendzeit und durchlief als begabter, fleissiger Knabe die Schulen, und trat in das Lehrerseminar Münchenbuchsee ein. Nach Vollendung des Bildungskurses und gutbestandener Prüfung wirkte er zuerst einige Jahre als Primarlehrer in Lozwil, unter den Augen und dem anregenden Einflusse des jüngst verstorbenen Pfarrers Ammann, eines aufrichtigen und begeisterten Schul- u. Lehrerfreundes. Um sich für die Sekundarschulstufe auszubilden, begab er sich auf die Akademie zu Neuenburg u. setzte seine Studien sodann fort am eidg. Polytechnikum in Zürich. Nach erfolgter Patentirung fand er eine Stelle an der Sekundarschule zu Wetzikon (Zürich), wo er indessen nur zwei Jahre wirkte. Der Ort blieb ihm zeitlebens in lieber Erinnerung. Im Frühjahr 1878 wurde Jordi infolge seiner Bewerbung an die Bezirksschule in Kölliken für die Fächer Deutsch, Französisch, Geschichte und Geographie gewählt, und hier wirkte er nun einträchtiglich mit seinem Kollegen Rektor Matter 26 Jahre lang ohne nennenswerte Unterbrechung. Es war für genannte Anstalt eine sehr glückliche Acquisition; Behörden und Inspektoren bezeugten es je und je, dass Jordi, der, mit grossem Lehrgeschicke und reichen Kenntnissen ausgerüstet war, den Lehrerberuf in seiner ganzen Bedeutung erfasst hatte und ausübte. Er arbeitete mit ausdauerndem Fleiss, ausserordentlicher Pflichttreue und fast ängstlicher Gewissenhaftigkeit in Ausnützung der Zeit. Freilich wollte es etwas heissen, an einer Bezirksschule von za. 70 Schülern bei bloss zwei Hauptlehrern reichlich die nämlichen Resultate erzielen, wie an Bezirksschulen mit 3 und 4 Hauptlehrern. Jordi blieb unverheiratet. All sein Streben und Wirken galt nur der Schule. Sie war seine Familie, die Schule das Haus, in welchem er sich, ausser in der freien Natur, am liebsten aufhielt. Die freie Zeit benutzte er zum Weiterstudium. Aufmerksam folgte er dem Gang der Zeitereignisse an der Hand einer ausgebreiteten Tages- und Fachliteratur; auf allen Wissensgebieten,, die mit dem in seinen Fächern behandelten Unterrichtsstoff irgendwie in Konnex standen, hielt er sich fortwährend auf dem Laufenden. So kam es denn, dass der Umgang mit dem einsamen Mann, der nicht gerne lärmende Gesellschaft aufsuchte, in engem, trautem Freundeskreise aber gerne sein Herz aufschloss, immer sehr anregend war und reichen Gewinn trug. Sein Unterricht war interessant und ungemein fruchtbringend. Es war sein eifriges Bestreben, alle seine Schüler möglichst zu fördern, nicht um ihnen bloss Kenntnisse beizubringen, sondern sie auch zum Denken anzuregen. Jordis Verdienst war es mit zuzuschreiben, wenn die Bezirksschule zu K., der wir recht bald eine dritte Hauptlehrkraft wünschen möchten, den guten Stand erlangte, den sie seit Jahren mit Ehren behauptet.

Jordi ist nach menschlichem Ermessen zu früh gestorben. Ein Jahrzehnt lehrfreudiger Tätigkeit wäre ihm, dem Unermüdlichen, wohl noch zu gönnen gewesen. Fleissig arbeitete er mit am schweizerischen Idiotikon, das ihm manche feinsinnige sprachliche Beobachtung verdankte; der Kulturgesellschaft des Bezirkes diente er getreu und fleissig als Mitglied der Volksschriftenkommission. Leider war seine Konstitution etwas schwach und seine Gesundheit nie recht fest. Er kränkelte in den letzten Jahren beständig. Nur durch strenge Diät, durch äusserst regelmässige Lebensweise, sowie durch Bergkuren jeweils während der Sommerferien war es ihm möglich, sich so bei Kräften zu erhalten, dass er ohne Unterbrechung seiner Arbeit obliegen konnte. Am 27. Febr. wurde er von einer Lungenentzündung heimgesucht; seine Kräfte schwanden schnell dahin; am 11. März starb er in einem Alter von 54 Jahren 3½ Monaten. Ein wundervoller Frühlingstag wars, als ihn die Gemeinde Kölliken hinausgeleitete auf den Friedhof bei der idyllisch gelegenen Kirche. Die Schüler, die so sehr an ihrem Lehrer gehangen, sangen ein Lied; der Männerchor schloss die erhebende Feier mit einer kräftigen Trauerweise.

„Mir war er von je ein Vorbild“, schreibt einer seiner ehemaligen Schüler, der selber auf höherer Stufe als Lehrer wirkt, „dem nachzustreben von Jugend auf mein Ziel war. Nie fertig mit sich selber, nie zufrieden mit seinen Leistungen, immer strebend, mehr noch zu geben, tiefer noch in das junge Menschenleben einzudringen. Ewig jung in der Schule, anregend, belebend wusste er seinem Unterrichte immer und immer neue Seiten abzugewinnen. Seine Schule war ihm alles, sie war des Junggesellen Haus und Familie. Ganz und gar ging er in ihr auf, alles Leid und alle Freude seines Lebens kam ihm von ihr. Von überallher floss ihm neue Anregung, Stoff zur Belebung seiner Schulstunde, aus den Büchern und aus dem wirklichen Leben.“

Samuel Jordi war im Kreise der Lehrerschaft im Grunde wenig bekannt. Konferenzen besuchte er selten; das Geräusch, die Aufregung, das Hin und Her waren im zuwider. Er lebte ein reiches Innenleben. Die Schätze der deutschen Literatur waren ihm wohlvertraut. Er war ein feiner Kenner der

Poesie und wusste deren Schönheiten seinen Schülern zu erschliessen. Jede Deutschstunde war ihm, wie er mir oft freudig bekannte, ein Fest. Sein Unterricht war originell. Er schöpfte aus dem Leben und arbeitete für das Leben. Seine Aufsätze, und darin gipfelte sein Unterricht, waren alle aktuell. Aber Jordi war noch mehr: ein Charakter. Er strebte nicht nach äussern Erfolgen; das Bewusstsein, seine Pflicht jederzeit getreulich erfüllt zu haben, genügte ihm. Seine Weltanschauung gründete sich auf freisinniger Basis. Er war ein Philosoph im schlichten Schulmeisterrocke, in sokratisch einfacher Erscheinung. Nie bequemte er sich zu schönfärberischer Entschuldigung wahrgenommener Schäden und Übelstände, sondern sprach stets frei und frank seine Meinung aus. Er war ein Lehrer, der nach Kräften das Wort wahr zu machen bestrebt war: nihil humani a me alienum puto. Und weil er die ganze moderne Bildung in sich aufnahm und selbständig verarbeitete, so war auch seine Tätigkeit in der Schule eine so gesegnete, sie war ein Abglanz jener, der Ausfluss einer innerlich gefestigten, ganz auf sich gestellten, charaktervollen Persönlichkeit. Have, anima pia candida! *J. R.*

SCHULNACHRICHTEN.

Lehrerwahlen: Basel, Gymnasium: Hr. *O. Mautz* von Basel (z. Z. Konkordia Zürich). Industrieschule Zürich, Naturwissenschaften: Hr. Dr. *Ernst Wettstein* von Fällanden. — Bezirksschule Baden: Hr. Dr. *L. Jäger-Stumm* in Zürich (Konkordia) — Knabensekundarschule Bern: Hr. Dr. *H. Zahler* in Münchenbuchsee. Mädchensekundarschule Bern: Hr. *F. Gerber*, Gymnasium: Hr. *E. Roggen*, Progymnasium: Hr. *J. Steinemann*; Sekundarschule Münchenbuchsee: Hr. *O. Aeberhard*; Frutigen: Hr. *F. Schläfli* und *R. Neeser*.

Bern. ♂ Bei den *Patentprüfungen* für Primarlehrer und -Lehrerinnen haben in Hofwil von 63 Kandidaten (35 aus dem Staatsseminar, 23 aus dem Privatseminar Muristalden und 5 auswärtige) 57 die Prüfung mit Erfolg bestanden und konnten patentirt werden; 3 auswärtige Kandidaten wurden abgewiesen und 3 haben eine Nachprüfung in je einem Fach zu bestehen. Die Vorprüfung zum Übertritt ins Oberseminar bestanden 60 Zöglinge; ein Aspirant, der kein Seminar besucht hatte, wurde abgewiesen. Von diesen 60 Zöglingen sind 44 aus dem Staatsseminar Hofwil, die nunmehr die Oberklasse des Oberseminars in *Bern* bilden werden, und 16 aus dem Privatseminar Muristalden. In Bern haben 59 Lehrerinnen die Prüfung mit Erfolg bestanden: 31 aus der städtischen Mädchenschule und 28 aus der „Neuen Mädchenschule".

Ferienversorgung. Wiederum erlässt der Hilfsverein der Stadt Bern einen Aufruf zugunsten der Ferienversorgung bedürftiger Schulkinder. Wohl leistet die Stadt Bern einen namhaften Beitrag an diese wohltätige Einrichtung, aber einstweilen muss die private Wohltätigkeit der öffentlichen kräftig zur Seite stehen, um die segensreichen Wirkungen der Ferienversorgung der grossen Zahl von wirklich bedürftigen Kindern zugute kommen zu lassen. Besondern Dank verdient der Hilfsverein der Stadt Bern.

Schulsynode und Bundessubvention. Nachträglich ist die Frage der Verwendung der Bundessubvention auf das Traktandenverzeichnis der Schulsynode gesetzt worden. Die Vorsteherschaft stellt für die Maisession den Antrag: „Die Schulsynode beschliesst grundsätzliche Zustimmung zu den Anträgen des Regirungsrats, welche von einer direkten Verteilung des Überschusses über die bereits festgesetzten Beträge der Bundessubvention an die Gemeinden Umgang nehmen, immerhin in dem Sinn, dass für die Art der Verwendung die Verfügung des Grossen Rates vorbehalten wird." Es ist gut, dass sich die Schulsynode mit dieser Frage beschäftigt, aber man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass diese Behörde das fünfte Rad am Wagen sei.

— ♁ *Schulsynode* Samstag den 16. April im Grossratssaal zu Bern. Als 1. Geschäft wurde behandelt der Plan eines neuen deutschen Oberklassenlesebuchs. Nach dem Plane der Kommission soll das neue Werk zerfallen in ein Sprachbuch mit belletristischem Inhalt und ein Realbuch mit Aufsätzen aus dem Gebiete der Geschichte, Geographie und Naturkunde. Beide Bücher werden illustrirt und sind auf dem Wege der freien Konkurrenz zu erstellen. Zu reden gab hauptsächlich das Realbuch, indem hier die meisten Wünsche laut wurden. Sogar konfessionelle Motive wurden in die Diskussion einbezogen, indem ein jurassisches Mitglied des Rates die Entfernung der Bilder von Luther, Zwingli und Gustav Adolf verlangte, weil diese die Katholiken verletzten. Doch ging man auf diese Zumutungen nicht ein.

Hr. Erziehungsdirektor Dr. Gobat erstattete Bericht über den Stand der *Seminarreform*, er gibt Kenntnis von den Massnahmen der Regirung. Das Oberseminar wird diesen Frühling eröffnet und findet provisorische Unterkunft im alten Hochschulgebäude, das zu diesem Zweck eingerichtet wird. Der Neubau, dessen Pläne noch dem Grossen Rat vorgelegt werden, soll bis 1905 fertigerstellt sein. Er kommt ins Länggassquartier und zwar in die Nähe der Anatomiegebäude. Für Ober- und Unterseminar (Bern und Hofwil) sind je 4 Klassen zu zirka 25 Schüler vorgesehen, so dass die Gesamtzahl der Seminaristen dann 200 beträgt. Es können also jedes Jahr mindestens 50 junge Lehrer aus der Anstalt hervorgehen, was dem chronischen Lehrermangel im Kanton Bern dann endlich steuern wird (sofern die *Besoldung* anständig erhöht wird. D. R.). Die Seminar-Reform soll mit der Zeit auch auf die andern staatlichen Seminarien, namentlich Hindelbank und Delsberg, ausgedehnt werden. Gemeinderat *Schenk*, Bern, brachte eine Motion ein, es sei die Unterrichtsdirektion einzuladen, die nötigen Schritte zu tun, damit der Staat seinen Verpflichtungen betr. Ausbildung von Lehrerinnen nachkomme. Diese Motion wurde an den Vorstand der Synode zur Berichterstattung gewiesen. Über den Stand der *Lehrerversicherungskasse* referirte Prof. Graf. Seine Mitteilungen wurden mit Befriedigung entgegengenommen.

Grossrat Rieder erstattete Bericht über die *Verteilung der Bundessubvention* an die Volksschule. Mehrere Mitglieder vom Lande sprachen für Zuwendung eines Teiles der Subvention an die Gemeinden. Erziehungsdirektor Gobat vertrat aber energisch den Standpunkt des Regirungsrates und des Synodalvorstandes, der von einer Verzettelung der Subvention absieht. Gobat weist nach, dass bei Verteilung an die Gemeinden eine Gemeinde z. B. einen Beitrag von Fr. 25.— erhalten würde. Das illustrirt den Wert einer solchen Verwendung allerdings am besten. Der Antrag des Vorstandes, wonach von einer direkten Verteilung an die Gemeinden Umgang genommen werden soll, wird denn auch mit grossem Mehr angenommen.

Infolge vorgerückter Zeit werden die weitern Geschäfte: Hausaufgaben und Bericht der grossen Kommission betr. Rekrutenprüfungen auf die nächste Sitzung verschoben werden.

— *Biel. h.* Mittwoch und Donnerstag, den 6. und 7. April, haben hier die kaufmännischen Lehrlingsprüfungen stattgefunden. Als eidgenössischer Experte war dabei anwesend Hr. Stähli, Direktor der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Zürich. Es hatten sich 19 Jünglinge zu dieser Prüfung angemeldet, alle von Biel; 17 wurden diplomirt; einer zog während des Examens seine Anmeldung zurück, und ein anderer konnte wegen ungenügender Leistungen nicht diplomirt werden. Das Durchschnittsresultat der Prüfung, die sich über 10 Fächer erstreckte, war 1,72; die beste Einzelleistung war 1,1. Bei dem Schlussakt beglückwünschte Hr. Direktor Stähli die Kreiskommission Biel zu der Tendenz, nicht durch günstige Prüfungsresultate glänzen, sondern durch eine strenge Taxation die Institution heben zu wollen.

Graubünden. *-i-* Die *Bezirkslehrerkonferenz Prätigau* beschäftigte sich jüngst mit der Frage: Sollen wir die Gründung eines kantonalen Schulblattes anstreben? Hr. Reallehrer Hans Brunner in Küblis sprach in einem vorzüglichen ersten Votum darüber und tat in überzeugender Weise dar, dass ein neues kantonales Organ durchaus nicht nötig sei. Der Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins sei eine vortreffliche Einrichtung, die alle Angelegenheiten des kantonalen Schullebens gründlich behandle, den Mitgliedern überhaupt viel biete, überhaupt eine Einrichtung, um die uns andere Kantone vielfach beneiden.

Reichen aber aus diesem oder jenem Grunde die politischen Blätter des Kantons und der Jahresbericht nicht aus, so möge man eben zur „Schweiz. Lehrerzeitung", die sich ja durch eine grosse Reichhaltigkeit auszeichne und anerkannt gediegenen Inhalt aufweise, seine Zuflucht nehmen. Das Organ des Schweiz. Lehrervereins sei, im Verhältnis zu dem darin Gebotenen eigentlich sehr billig, kostet wohl kaum viel mehr als ein eignes kantonales Schulblättchen mit einer Auflage von 400—500 Exemplaren. Ein kleines, mageres Winkelblättchen könnte geradezu eine Gefahr bilden für die bündnerische Lehrerschaft, da es leicht der Tummelplatz kleinlicher Polemik werden dürfte, wodurch der endlich erlangte feste Zusammenschluss der Lehrer Bündens eine Lockerung erfahren könnte. Sodann solle Anschluss an den Schweizerischen Lehrerverein auch von der bündnerischen Lehrerschaft das Bestreben sein. Der Referent schloss also: „Wir Bündner Lehrer wollen uns nicht abschliessen, nicht dem Kantönligeist ein Denkmal setzen, nicht die Vorteile geniessen, die uns der Schweizerische Lehrerverein erkämpft hat und ihm dann das geringste Opfer verweigern. Lassen wir dem Solidaritätsgedanken des Schweiz. Lehrervereins gegenüber unsere Sonderinteressen fallen. Zusammenschluss der schweizerischen Lehrerschaft sei unsere Losung!" Ein aus dem Schosse der Konferenz gestellter Antrag, die Frage der Gründung eines kantonalen Schulblattes zur Prüfung an den Kantonalvorstand zu weisen, wurde gegenüber demjenigen des Referenten, der auf Nichteintreten abzielte, mit grosser Mehrheit abgelehnt. Wir freuen uns aufrichtig, dass der nationale Gedanke den Sieg davongetragen hat.

— Die Beratungen der Konferenz Prätigau zeigen, dass die S. L.-Z. den Bündner Lehrern nicht so nahe kommt, wie es zu wünschen wäre; aber da jedes Jahr sehr viele Stellenwechsel vorkommen, ist es schwer, im Herbst mit Probenummern an die bünd. Lehrer zu gelangen. Das Verzeichnis der Lehrer ging uns dieses Jahr erst im Februar ein, so dass die Anstrengungen für Propagandanummern grösstenteils illusorisch wurden. Vielleicht findet der Vorstand der Sektion Bünden des S. L.-V. Mittel und Wege, dass durch Anzeigen in der Konferenzchronik, Berichte und Besprechung der Schulverhältnisse in Graubünden etwas mehr geschieht als bisher. D. R.

Schwyz. (*o*-Korr.) Den 19. und 20. d. finden am Lehrerseminar in Rickenbach die Prüfungen statt. 33 Zöglinge frequentirten die Anstalt, davon einzig aus dem Kanton Schwyz 21. Der Vorkurs zählte 7, die I. Klasse 11, die II. 10 und die III. 5 Schüler, St. Gallen stellte 3, Zürich und Freiburg je 2, Luzern, Uri und Tessin je 1 und Elsass und Lichtenstein je 1. Die Einführung des vierten Kurses unter Fallenlassen des Vorkurses, sowie die bessere finanzielle Unterstützung der Anstalt — Dank der eidg. Schulsubvention — sowie auch die neue bewährte Leitung lassen auch ein Aufblühen unseres Lehrerseminars erwarten. — Das neue Schuljahr beginnt mit dem 18. Mai und während der Ferien wird das elektrische Licht installirt werden.

Tessin. Für die Beratung des Schulgesetzes, das dem Grossen Rat durch die Erziehungsdirektion vorgelegt wird, aber bei der Rechten um der freien Tendenz willen Widerstand findet, haben die Lehrerinnen eine Eingabe gemacht, in der sie um Gleichstellung der Lehrerinnen mit den Lehrern in der Besoldung ersuchen. Eine weitere Eingabe verlangt, dass die Lehrerinnen an Kinderschulen in das Gesetz einbezogen werden und eine dritte, dass die Pension auch den Eltern zukomme, die durch den Tod eines Lehrers oder einer Lehrerin ihrer Stütze beraubt werden.

Thurgau. Die Erziehungsdirektion hat einen Gesetzesentwurf über die obligatorische Mädchenfortbildungsschule ausgearbeitet, wie er von der Schulsynode 1902 angeregt worden ist. Art. 1 sagt: Zum Zwecke der Vorbereitung für den hauswirtschaftlichen Beruf werden die Töchter verpflichtet, bis nach zurückgelegtem 17. Altersjahre die Fortbildungsschule zu besuchen. Über dieses Alter hinaus ist der Besuch freiwillig. 2. Der obligatorische Fortbildungsunterricht umfasst praktische Haushaltungskunde, Frauenhandarbeit, Deutsch und Rechnen. Der Unterricht in Haushaltungskunde ist womöglich von weiblichen Lehrkräften durch Vornahme praktischer Übungen zu erteilen. Mehrere Gemeinden können zusammen eine Mädchenfortbildungsschule unterhalten. 3. Der Unterricht wird während 20 Wochen des Sommer- oder Winter semesters in je vier wöchentlichen Stunden erteilt, von denen drei auf die praktischen Fächer entfallen. Die Gemeinden können die Stundenzahl vermehren. 4. Der Besuch der theoretischen Fächer (D. u. R.) kann schon nach dem achten Primarschuljahr beginnen und nach zwei Jahren aufhören. Mädchen, die drei Jahre die Sekundarschule besucht haben, können vom Unterricht in Deutsch und Rechnen dispensirt werden. Die Schulvorsteherschaften können ausnahmsweise Mädchen, deren Verhältnisse den Besuch der Schule sehr erschweren, ganz oder teilweise entlassen. 5. In freiwilligen Kursen können anders geeignete Unterrichtsgegenstände: Kochen, Glätten, Gartenbau, Buchhaltung, Gesundheitslehre, Krankenpflege behandelt werden. 6. Jede unentschuldigte Absenz wird mit 40 Rp. bestraft, die in die Schulkasse fallen. 7. Bei Heranbildung der Lehrerinnen für Mädchenarbeitsschulen ist auf die Bedürfnisse der Fortbildungsschule Rücksicht zu nehmen. Die Arbeitslehrerinnen sind verpflichtet, einem Ruf zur Erteilung des Handarbeitsunterrichtes an der Mädchenfortbildungsschule Folge zu leisten. Sekundar- und Primarlehrer haben die gleiche Pflicht für die Fächer des Deutschen und Rechnens; doch können auch andere geeignete Personen mit dem Unterricht betraut werden. 8. Die Gemeinden sorgen für Lokal, Heizung, Beleuchtung und allgemeine Lehrmittel; der Staat übernimmt mit Hilfe des Bundes die Entschädigung der Lehrkräfte. 9. Wahl der Lehrkräfte und Schulaufsicht wird eine Vollziehungsverordnung ordnen.

Dies die Hauptzüge des Entwurfes, der die Schulkonferenzen demnächst beschäftigen wird. Wir machen diese auf eine ausführliche Arbeit aufmerksam, die im Mai in Heft III der Schw. Päd. Zeitschr. über die Mädchenfortbildungsschule erscheinen wird.

— Die *Bundessubvention* im Betrage von 67,866 Fr. ist zur Amortisation von Bauschulden für Schulhausbauten an 26 Gemeinden verteilt worden. Die höchsten Beträge erhielten: Sirnach 7300 Fr., Wängi 7200 Fr., St. Margrethen 5100 Fr., Olmishausen 5000 Fr., Raperswilen 4800 Fr., Romanshorn 4000 Fr.; dann folgen 4 Gemeinden mit 3000—3700 Fr., 2 mit 2100 und 2700 Fr., 9 mit 1000—1700 Fr., 5 mit 666 bis 900 Fr. Bei Festsetzung der Beiträge wurde das Verhältnis der ursprünglichen und der pro Ende 1902 bestehenden Bauschuld zum Steuerkapital, der an die Baukosten bezogene kantonale Staatsbeitrag und die Steuerlast der betreffenden Schulgemeinden berücksichtigt. Nicht ohne Interesse ist eine Zusammenstellung der Beiträge nach Bezirken; darnach erhielten: Münchwilen 25,600 Fr., Arbon 18,200 Fr., Steckborn 10,500 Fr., Kreuzlingen 4400 Fr., Weinfelden 3900 Fr., Bischofszell 3666 Fr., Frauenfeld 1600 Fr., Diessenhofen —.

Zürich. Küsnacht. (Eing.) Am 11. April fand hier zu Ehren des nach 54-jährigem Schuldienst vom Amt zurücktretenden Hrn. Sekundarlehrer *Heinrich Frei* eine erhebende Abschiedsfeier statt. Der Präsident der Sekundarschulpflege, Hr. Dr. Flach, schilderte das gedeihliche Wirken des Jubilars, dem er zum Zeichen der Anerkennung ein Etui (mit Inhalt), die Werke Gotthelfs und eine Pergamenturkunde in Ledermappe übergab. Hr. S.-L. Stelzer in Meilen entbot dem scheidenden Kollegen Dank und Gruss der Bezirksschulpflege, der Hr. Frei selbst lange Zeit angehört hatte. Hr. Seminardirektor Utzinger sprach im Namen des Erziehungsrates. Die Kollegen der Gemeinde erfreuten ihren Senior mit zwei prachtvollen Photochromen. Harmonische Veranlagung, nie ermüdender Fleiss, sorgfältige Vorbereitung liessen Hrn. Frei den Unterricht in Realien wie in Mathematik und Sprachen mit gleichem Erfolg erteilen. Zweimal hielt er sich (1859 in Lausanne, 1870 in London) in fremden Sprachgebieten auf, um Sprache und Leute zu studiren. Strenge Lebensführung hielt ihn körperlich und geistig frisch. Die Visitationsberichte anerkennen alle die Sicherheit seines Unterrichts und die Feinheit in Ausdruck und Umgang mit den Schülern. Möge ihm noch manches Jahr wohlverdienter Ruhe vergönnt sein!

— Am 17. April ehrte die Schulgemeinde *Neftenbach* die 50-jährige Amtstätigkeit des Hrn *Ad. Wegmann*, der seit 1855 Lehrer an der Elementarschule seiner Heimatgemeinde ist. Gemütvolles Wesen und hingebende Berufstreue gewannen

ihm die Herzen der Kinder und die Anerkennung von Eltern und Behörden. Die Vertreter des Erziehungsrates, der Bezirksschulpflege, der Schulbehörden und der Lehrerschaft anerkannten seine Verdienste; kostümirte Schulkinder überreichten ihm schöne Geschenke und die ganze Gemeinde freute sich des Festes. Möge der Wunsch des rüstigen Jubilars, noch einige Jahre an unserer Schule wirken zu können, in Erfüllung gehen *h.*

— Die Sekundarschule *Hausen a. A.* feierte die 25-jährige Lehrtätigkeit des Hrn. *K. Kupper* am 15. April. Hr. Erziehungsdirektor Locher verband mit der Anerkennung der Lehrtätigkeit seines einstigen Studiengenossen die Wertschätzung der Schulfreundlichkeit der Gemeinde und des Amtes, von der er hofft, sie werde sich auch am 15. Mai (Annahme des Besoldungsgesetzes) erwahren.

— In ähnlicher Weise anerkannte die Sekundarschule Bubikon im Anschluss an das Examen die 25jährige Wirksamkeit des Hrn. *Herm. Eckinger.* Ansprachen hielten die HH. Dekan Kübler, Namens der Sekundarschulpflege, Hr. Meier als Vertreter der Bezirksschulpflege und Hr. Kägi als Kollege. Geschenke und Glückwünsche hier wie in Hausen kamen dazu, als freundliches Zeichen dankbarer Schüler.

Aus dem Erziehungsrat. An der kantonalen *Handelsschule* wird auf 15. Okt. d. J. eine weitere Lehrstelle für Handels- und Verwaltungsfächer errichtet. Hr. Dr. *Tappolat* erhält die nachgesuchte Beurlaubung für das Sommersemester und die gewünschte Entlassung auf Schluss des Semesters (Berufung als Professor an die Hochschule Basel). — Den Studirenden der Hochschule werden Turnhallen und Turnplatz an zwei Abenden zu körperlichen Übungen überlassen. — Für das Sommersemester wird dem *Physikunterricht* der Kantonsschule das physikalische Auditorium der Hochschule zur Benutzung überlassen. Dem Regirungsrat ist zu eröffnen, dass für den Physikunterricht der Kantonsschule bis zum Bezug eines Neubaues provisorische Lokalitäten beschafft werden müssen. — 11 Schüler der *Handelsschule* erhalten auf Grund der Prüfungen die Fähigkeitszeugnisse. — Als *Hilfslehrer an der Kantonsschule* werden betätigt die HH. Dr. E. Letsch für Geographie (4 St.), Dr. Baur (6 St.) und Dr. Ch. de Roche für Französisch (19 St.), Dr. E. Schwyzer für Griechisch (7 St.), Dr. O. Waser für Latein (18 St.), Dr. A. Zuberbühler für Englisch (15 St.), V. D. M. J. Winkler für Religion (4 St.), J. Pfenninger für Französisch (6 St.). — Zum Besuch des Handarbeitskurses für Lehrer in Biel erhalten 15 zürcherische Lehrer Staatsbeiträge (Anmeldung bis 10. Mai). — Die Verfasser des *Lehrbuches der französischen Sprache* für Sekundarschulen werden ersucht, die Revision des Lehrmittels unter Berücksichtigung der Wünsche des Kapitelsabgeordneten bis Frühjahr 1905 vorzunehmen. Die fakultative Einführung des Lehrmittels von S. Alge wird abgelehnt. — Hr. R. Schnurrenberger, Sekundarlehrer in Langnau erhält die nachgesuchte Entlassung aus dem Schuldienst. — Einem Lehrer, der sich ganz kürzlich an eine Schule wählen liess, wird der Rücktritt von der Lehrstelle zum Zweck des Hochschulstudiums nicht bewilligt. — Auf erneuerte Prüfung der Verhältnisse hin wird der Beschluss betr. Aufhebung der Vorschule für Italienerknaben in *Bülach* aufrechterhalten. — Fortdauer der Verweserei wird bewilligt für die Schulen Breite Hakab, Niederhasli und Maur. — Für das Sommersemester erhalten *Urlaub* als Privatdozenten die HH. Dr. L. v. Muralt und Dr. Kaufmann.

— Die *höhere Töchterschule Zürich* hatte am 31. Dez. 1903 folgenden Bestand: Seminar 118 (29 Maturendinnen), Handelsklassen 173 (Frühkurs 46), Fortbildungsklassen 130, Kindergärtnerinnenkurs 31, zusammen 452 Schülerinnen, davon hatten ihren Wohnort (Eltern) in Zürich 316, in andern Gemeinden des Kantons 64, in andern Kantonen 18, im Ausland 8; bei ihren Eltern wohnten 349, in Pension 57. Das Lehrerinnenpatent erwarben 21, die Matura bestanden 8, das Abgangsdiplom der Fortbildungsschule 8 Schülerinnen. Infolge Erweiterung der Handelsschule wurde die Diplomprüfung auf das Ende der III. Klasse verschoben. Für Sammlungen und Bibliothek wurden 3300 Fr. ausgegeben. Staatliche Stipendien hatten 11 Seminaristinnen (1250 Fr.), aus dem Landtöchterfond 3 (1000 Fr.); aus dem Ertrag des Kantons konnten 13 Schülerinnen von Handelsklassen (mit 750 Fr.) unterstützt und an 11 andere Bücher und Material im Betrag von 295 Fr. abgegeben werden. Vom Kanton erhielt die Schule einen Beitrag von 24,000 Fr., vom Bund für Handelsklassen und Haushaltungslehrerinnenkurs) 10,800 Fr.

— Diesen Sommer können über 60 patentirte Lehrerinnen nicht an öffentlichen Schulen beschäftigt werden.

Deutschland. Am 27. Februar ist in *Baden* die Verordnung betr. Organisation der Lehrerbildungsanstalten erschienen. Art. 1 sagt: Die Anstalten zur Ausbildung der Volksschullehrer umfassen einen *sechs*jährigen Lehrgang. Art. 2. Die Anstalten, in denen der Unterricht auf die zwei oder drei untersten Jahreskurse beschränkt ist, führen den Namen Vorseminar, alle übrigen den Namen Lehrerseminar. — Der neue Lehrplan sieht folgende Stundenzahl vor: Pädagogik 5 St. in allen Kursen; Religion 3 St. in Kl. I bis IV, 2 in V. u. IV.; Deutsch 5 St. in I bis IV, und 4 in V u. VI, in Kl. I u. II ist alle zwei, in III u. VI alle drei, in V u. VI alle vier Wochen ein Aufsatz zu fertigen; Französisch 4 St. in I u. II, 3 in III u. IV, 2 in V u. IV; Geschichte in 2 St. in jedem Kurs; Geographie 2 St. in I bis III und 1 bis VI; Rechnen 3 in I bis IV und 2 in V u. VI; Geometrie, Naturlehre, Naturgesschichte, Turnen je 2 St. in jedem Kurs, Gesundheitslehre 1 St. in V; Schönschreiben 1 in jedem Kurs; Zeichnen 3 in I bis IV, 2 in V und 1 in VI; Gesang 2 St. in I u. II, 1 in III bis VI; Klavier-, Violin- und Orgelspiel jede Gruppe 1 St. wöchentlich; Harmonielehre 1 St. in jedem Kurs.

B. S. Z.

— In *Baden* haben in den Landschulen die Angehörigen des Lehrers häufig die Heizung der Schule besorgt und dafür etwa freies Brennmaterial als Entgelt erhalten. Durch Erlass vom 26. Febr. d. J. hat der Oberschulrat die Feuerung der Schullokale durch Lehrer oder deren Angehörige verboten, da „sich die Übernahme dieses Geschäftes mit der Stellung des Lehrers nicht vereinbare“.

Norwegen. Die Seminarien werden hier von jetzt an Lehrerschulen (laererskoler) genannt; die Vorsteher werden Rektoren, die Lehrer: Oberlehrer und Adjunkten — das alles, um den Schnee der Halbbildung abzuwaschen, der an dem Seminar kleben soll.

Zum erstenmal ist in Kristiania am Schluß des 7. (letzten) Schuljahres die individuelle Prüfung in Rechnen und Sprache eingeführt worden.

Die Presse wirft die Frage auf, ob nicht an Stelle der Schuldirektoren (6000 Kr.), deren Zeit zumeist mit Kontorarbeit ausgefüllt ist, eine rein fachmännische Inspektion zu treten habe. Im schwedischen Nachbarland hat die erste Kammer die Fachaufsicht, welche die Regirung vorschlug, abgelehnt.

Amerika. Die Northwestern University zu Evanston-Chicago, die (1851 gegründet) in ihren 7 Abteilungen (Freie Künste, Medizin, Rechtspflege, Arzneikunde, Zahnheilkunde, Musik, Theologie) über 3000 Studirende und 300 Lehrer zählt, will sich ein „American Institute of Germanics“ angliedern, das in seiner Bibliothek und seinen umfassenden Vorlesungen die Kraft deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft in Amerika offenbaren soll. Zu den Vorlesungsserien werden deutsche Gelehrte von Rang zu gewinnen gesucht.

Verschiedenes. Die Bewegung zur Pflege der Muttersprache hat zwei wertvolle Beilagen zu Schulberichten gezeitigt. Zum Programm der höhern Töchterschule Zürich hat Hr. Dr. *Wissler* eine sorgfältige Arbeit über die *deutsche Sprachlehre am Seminar* beigefügt, in der Ziele und Methode der Sprachlehre erörtert werden. Ein früheres Konferenzreferat ausführend, hat Hr. Prof. *Othmar Meyer* dem Jahresbericht der Kantonsschule Solothurn eine Studie über *Sprech- und Leseunterricht auf phonetischer Grundlage* beigelegt, die ein kleines Buch (130 S., Solothurn, Zepfelsche Buchdruckerei) ausmacht. Zunächst gibt diese Schrift eine geschichtliche Darstellung des ersten Sprachunterrichts, um dann im zweiten Teil „unsere Aufgabe“ zur Erzielung eines guten Sprechens beim Lesen und Reden und im dritten Teil die Phonetik und ihre Bedeutung für die Schulung der Aussprache auseinanderzusetzen. Eine Fülle sehr anregender Ideen und praktischer Winke ist darin niedergelegt. Beide Schriften verdienen die

Beachtung der Lehrer, nicht bloss der Fachlehrer, sondern auch, namentlich die zweite, der Lehrer an Elementarschulen; denn hier muss eingesetzt werden.

Totentafel. 15. April, Hr. *Christ. Gasser*, Lehrer in Oberscherli (Bern); 51 Jahre alt.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Auszug aus der 35. Rechnung des Schweiz. Lehrervereins 1903.

I. Abrechnung über die Lehrerzeitung 1903.

Einnahmen.		
Abonnements	Fr. 23,743. 10	
Inserate	„ 10,120. —	
Verschiedenes	„ 16. —	Fr. 33,879. 10
Ausgaben.		
Erstellungskosten	Fr. 23,434. 41	
Honorare f. Redaktoren und Mitarbeiter	„ 5,460. —	
Porti und Verschiedenes	„ 144. 35	Fr. 29,038. 76
Ertrag der S. L. Z.		Fr. 4,840. 34

II. Abrechnung über die Pädag. Zeitschrift 1903.

Einnahmen.		
Anteil an den Abonnements		Fr. 1024. 50
Ausgaben.		
Honorare der Mitarbeiter	Fr. 697. —	
Beitrag an die Pestalozziblätter	„ 215. —	
Illustrationen und Porti	45. 45	„ 957. 45
Ertrag der P. Z		Fr. 67. 05

III. Abrechnung über die Monatsblätter für das Schulturnen 1903.

Einnahmen.		
Beitrag des Schweiz. Turnlehrervereins	Fr. 1200. —	
Separatabonnements	„ 92. 20	Fr. 1292. 20
Ausgaben.		
Erstellungskosten	Fr. 2391. —	
Beitrag an die Redaktion	„ 300. —	Fr. 2691. —
Defizit der Monatsblätter		Fr. 1398. 80

IV.
Abrechnung über die Blätter für Schulgesundheitspflege.

Einnahmen: Keine.		
Ausgaben:		
Vergütung an den Verlag		Fr. 687. 50
Bilanz der Vereinsorgane.		
Ertrag der Lehrerzeitung	Fr. 4840. 34	
„ „ Päd. Zeitschrift	„ 67. 05	Fr. 4907. 39
Defizit der Monatsblätter	Fr. 1398. 80	
„ „ Bl. f. Schulgesundheitspflege	„ 687. 50	„ 2086. 30
Ertrag der Vereinsorgane		Fr. 2821. 09

V. Vermögensrechnung.

Status 1902		Fr. 13280. 61
Status 1903 *Einnahmen.*		
Ertrag der Vereinsorgane	Fr. 2821. 09	
Zinsen	„ 927. 50	
Jahresbeiträge, netto	„ 1678. 32	
Verschiedenes	„ 8. 10	Fr. 5435. 01
Ausgaben.		
Zentralvorstand	Fr. 182. 05	
Delegirtenversammlung	„ 222. 35	
Honorare	„ 340. —	
Kommissionen	„ 142. 70	
Drucksachen	„ 453. 85	
Porti	„ 315. 85	
Archiv (Bureaumiete, Mobiliar etc.)	„ 354. 90	
Heimatkunde von Basel	„ 577. 80	
Verschiedenes	„ 91. 30	
Bankkommission	„ 16. 80	Fr. 2697. 60
Vorschlag im Jahre 1903		Fr. 2737. 41
Vermögen am 31. Dez. 1903		Fr. 16018. 02

Auszug aus der VIII. Rechnung der Schweizerischen Lehrerwaisen-Stiftung 1903.

Vermögensrechnung.

Status 1902		Fr. 99,845. 76
Status 1903 *Einnahmen.*		
Zinsen und Zinsguthaben	Fr. 3865. 10	
Vergabungen	„ 3432. 21	
Lehrerkalender	„ 1888. 57	
Rentenanstalt, Provisionen u. a.	„ 658. 50	
Schweiz. Provision	„ 1266. —	
Guthaben für Lehrerkalender	„ 4750. —	
Verschiedenes	„ 5. —	„ 15,865. 38
Ausgaben.		
Unterstützgn. an Lehrerwaisen	Fr. 2600. —	
Lehrerkalender	„ 3728. 19	
Zinsen	„ 37. 45	
Honorare	„ 300. —	
Verwaltungskommission	„ 46. 05	
Drucksachen	„ 130. 70	
Porti und Verschiedenes	„ 72. 95	„ 6,915. 34
Vorschlag im Jahre 1903		Fr. 8,950. 04
Vermögen am 31. Dez. 1903		Fr. 108,795. 80

Auszug aus der V. Rechnung des Schweiz. Lehrerheims und Fonds für Unterstützung kurbedürftiger Lehrer, 1903.

Vermögensrechnung.

Status 1902		Fr. 5887. 70
Status 1903 *Einnahmen.*		
Zinsen	Fr. 268. 50	
Von der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen	„ 2400. —	
Vergabungen	„ 44. 15	„ 2712. 65
Ausgaben.		„ 1. 70
Vorschlag im Jahre 1903		Fr. 2710. 95
Vermögen am 31. Dez. 1903		Fr. 8598. 65

Für die Richtigkeit
Zürich V, 15. April 1903. Der Quästor: *R. Hess.*

Mitteilungen über Jugendschriften. Die *Jugendschriften-Kommission des S. L.-V.* hat soeben das *27. Heft* der Mitteilungen über Jugendschriften an Eltern, Lehrer und Bibliothekvorstände veröffentlicht. (Basel, Verlag des Vereins für Verbreitung guter Schriften, 140 S. 50 Rp.). Dasselbe enthält Besprechungen von zirka 250 Jugend- und Volksschriften, sowie ein kürzeres Verzeichnis guter Jugendschriften. Verschiedene Schriften sind doppelt beurteilt. Die „Mitteilungen" werden den Bibliothekvorständen und Eltern ein zuverlässiger Ratgeber sein bei der Auswahl von Schriften für die jüngere und ältere Kinderwelt. Wir empfehlen die Anschaffung des (sehr billigen) Heftes Schulbehörden und Lehrern aufs angelegentlichste. Der L. A.

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herrn R. Hess Hegibachstrasse 42, Zürich V.

Beilage zu Nr. 17 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1904.

PROSPEKT

MODELLSERIEN

FÜR DAS

PROJEKTIONSZEICHNEN

Modellserien

für das

Projektionszeichnen

an

Primar-, Sekundar- und gewerblichen Fortbildungsschulen.

Zu der soeben beim Tit. Art. Institut Orell Füssli erschienenen Aufgabensammlung für das Linear- und Projektionszeichnen an Primar-, Sekundar- und gewerblichen Fortbildungsschulen von **A. Hurter** sind nun vom gleichen Autor noch die zum projektiven Zeichnen unbedingt notwendigen Modelle entworfen und vorläufig in drei Serien erstellt worden.

Diese drei Serien sind im Pestalozzianum Zürich zur Ansicht aufgelegt und enthalten:

Serie A, 6 Stück.

1. Prisma mit rechteckiger Grundfläche, schief durchschnitten
2. Prisma mit sechseckiger Grundfläche, schief durchschnitten
3. Modell eines Hauses mit Walmdach
4. Pyramide, zweimal durchschnitten
5. Einfache Treppe
6. Obelisk mit Sockel.

Serie B, 6 Stück.

1. Treppe mit dreiseitigem Antritt
2. Säule mit Sockel und abgefasten Ecken
3. Zylinder, schief durchschnitten
4. Hohlzylinder, senkrecht durchschnitten
5. Kegel, zweimal durchschnitten
6. Kegel mit sechs angeschnittenen Flächen.

Serie C, 6 Stück.

Durchdringungen.

1. Dach mit quadratischem Aufsatz
2. „ „ pyramidalischem „
3. „ „ zylindrischem „
4. „ „ kegelförmigem „
5. Zylinder mit quadratischem Aufsatz
6. „ „ zylindrischem „

Sämtliche Aufsätze sind abnehmbar, zur bequemeren Verwendung bei Erklärung der Mantelabwicklungen.

Die Grösse der Modelle, 15 bis 16 *cm* hoch, ist für Klassenunterricht vollständig genügend.

Der Preis jeder Serie beträgt mit Verpackung 25 Fr.

Die Zusendung geschieht in der Schweiz franko, jedoch nur gegen Nachnahme.

Einzelne Stücke aus den Serien können nicht abgegeben werden.

Bei Bestellung von **sechs gleichen** Serien tritt 20 % Rabatt ein.

Bei Bestellung beliebe man nur die Serie A, B oder C anzugeben.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens

A. Hurter,

Lehrer an der Gewerbeschule Zürich.

Kleine Mitteilungen.

— *Schulweihe.* Am 17. April, *Brienz,* Neubau für Primar- und Sekundarschule. (Kosten 160,000 Fr., Architekt Hr. Kästle, Münchenbuchsee); froher Festzug bei schöner Frühlingssonne. Die Errichtung einer gut besuchten Oberklasse und einer dritten Sekundarklasse sind ebenfalls Schönwetterzeichen für die Schnitzlerstadt im Berner Oberland. *b.*

— In *Neuenburg* ist das Referendum gegen das Schulgesetz zustande gekommen. Am 17. April veranstalteten die Radikalen einen grossen Parteitag zugunsten des Gesetzes.

— *Vergabungen.* Hr. Prof. Goll (†) dem Hochschulfond Zürich 1000 Fr. (und 40,000 Fr. für Krankenpflege).

— Frau *Dr. Oberhänsli-Rittershaus* eröffnet am Zürichberg eine Erziehungsanstalt nach Art der Landeserziehungsheime.

— Die *Seidenwebschule Zürich* hatte letztes Jahr 52 Schüler (32 I, 20 II). Alle Austretenden fanden trotz des gedrückten Geschäftsganges sofort Stellung. Der Bericht bedauert den Weggang des Hrn. Brägger von der Textilzeichnerschule.

— Das Seminar zu *Lausanne* parallelisirt die erste Klasse infolge der zahlreichen Anmeldungen. Und das hat das Besoldungsgesetz getan.

— Le Manuel général (Paris) gibt in Nr. 15 eine sympathische Schilderung der wohltätigen Tätigkeit der Pestalozzi-Gesellschaft in *Oberwil,* Baselland (Schöpfung des Hrn. Gschwind).

— In Mannheim hatte (19. März) die erste Schülervorstellung im Theater — Wilhelm Tell — grossen Erfolg Eintritt 20 Pf.

— Der Berliner Verein zur Förderung der *Blumenpflege* bei Schulkindern hat letztes Jahr in 78 Schulen 22,000 Pflanzen abgegeben.

— In Berlin wurde am 21. März die 25jährige Entwicklung der städtischen *Fortbildungsschule für Mädchen* gefeiert. Der Kanton Thurgau kann demnächst ein Gleiches tun. (Siehe Pädag. Zeitschr., Heft III, 1904.)

— Deutschland zählt z. Z. 20 Mädchengymnasien oder verwandte Anstalten.

— Lehrkurs für *Knabenhandarbeit* in Leipzig vom 4. Juli bis 1. September. Dr. Pabst, Scharnhorststrasse 19.

I. I. Rehbach Blei- und Farbstift-Fabrik
Gegründet 1821. **Regensburg.**

Als vorzügliche **Zeichenstifte** werden empfohlen:
„Wilhelm Tell“, rund u. 6eckig, in Härten 1—3, en Det. 10 Cts.
„Rembrandt“, rund u. 6eckig in Härten 1—3, en Detail 10 Cts.
„Walhalla“, 6eckig in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„Dessin“, 6eckig in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„Allers“, 6eckig, in Härten 1—6, en Detail 20 Cts.
„Defregger“, 6eckig, in 12 Härten: von BBBB bis HHHHHH, en Detail 30 Cts.; ferner: 13

I. I. Rehbach's feinste Farbstifte
in 60 zweckmässig ausgewählten Nuancen, sowie die von mir erzeugten Zeichen- und farbigen Tafelkreiden.

Der Sprachunterricht
für das IV.—VI. Schuljahr.
Sprachübungen im Anschlusse an die neue Bearbeitung der oblig. zürch. Lesebücher von A. Lüthi.
Bearbeitet von
G. A. Birch, J. Winteler, H. Wipf.
III. Auflage.
Lehrerheft IV.—VI. Schuljahr ... ... **Fr. 1.40**
Auszug für Schüler IV.—VI. Schuljahr je ... „ —.20
Die Schülerhefte sind schon in vielen Schulen in- und ausserhalb des Kantons Zürich eingeführt. Einsichtssendungen zu Diensten. Bestellungen an **J. Winteler, Lehrer, Vogelsangstrasse 46, Zürich IV.** 267

Frühjahr 1904
Fr. 13.50 Zu vorstehendem billigen Preise liefere ich genügend Stoff (Meter 3.00) zu einem modernen, reinwoll. Kammgarn-Herrenanzug. Muster und Ware franko. In höheren Preislagen prachtvolle Neuheiten. 116
Müller-Mossmann, Tuchversandhaus, **Schaffhausen.**
Frühjahr 1904

39jähriger Erfolg.
DR. WANDERS MALZEXTRAKTE
In allen Apotheken.
Kalk-Malzextrakt, ausgezeichnetes Nährmittel für knochenschwache Kinder, vorzüglich bewährt bei Knochenleiden und langdauernden Eiterungen. kl. Originalflasche Fr. 1.40. gr Originalflasche Fr. 4.—.
Eisen-Malzextrakt, glänzend bewährt b. Blutarmut, allgemeinen Schwächezuständen, nach erschöpfenden Wochenbetten etc. kl. Originalflasche Fr. 1.40. gr. Originalflasche Fr. 4.—.
Malzextrakt mit Bromammonium, gegen Keuchhusten, ein seit Jahren erprobtes Linderungsmittel. kl. Originalflasche Fr. 1.40. gr. Originalflasche Fr. 4.—. 732
Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons,
rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich.

In den meisten Papeterien erhältlich:
Schwarze u. farbige **Tinten** (O 2349 G) 274 **Tuschen**
Schwarz: **Marke Mohrenkopf**
von **E. Mörikofer,** Tinten- und Farbenfabrik St. Gallen.

Ein guter Rat!
Unser neuester Katalog, enthaltend über 500 Sorten, sollte in keiner Familie fehlen.
Schuhwarenhaus 268
Dosenbach
Zürich.
Zusendung auf Verlangen gratis und franko.

Wir kaufen
Alle nur 467
Chocolat Sprüngli
gleich vorzüglich (O F 3702)
zum **Essen** wie zum **Trinken.**

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager. 711

Alle Musikinstrumente
für Orchester, Schule u. Haus. Violinen, neue und garantirt alte in grösster Auswahl. Probesendungen. Für Herren Lehrer Rabatt. Vorzügliche Saiten. Eigenes Atelier für Reparaturen.
Gebr. Hug & Co.,
(O F 6184) **Zürich.** 280

Fehr'sche Buchhandlung, St. Gallen.

In unserm Verlage erschienen soeben **neue Auflagen** nachstehender Lehrmittel:

Alge, S. & W. Rippmann, Leçons de français, basées sur les tableaux de Hölzel. Première partie. Neuvième édition entièrement refondue. Avec quatre tableaux. 197 p. Relié toile frs. 1. 80. 281

Alge S., Méthode d'enseignement du français et commentaire aux „Leçons de français. Première partie".

Die neue Bearbeitung des **„Leitfaden für den ersten Unterricht im Französischen"** wurde vor der Drucklegung in verschiedenen Klassen der städtischen Mädchenrealschule in St. Gallen praktisch erprobt. Die Neuerungen und Verbesserungen der vorliegenden Fassung sind zahlreich und erstrecken sich u. a. auf die *schärfere methodische Gliederung einzelner Abschnitte*, die *Einführung einer grammatikalischen Terminologie* nach jeder Nummer, die *zusammenfassende Wiederholung* des *grammatikalischen Stoffes* verschiedener Abschnitte, die *äusserst sorgfältige* und *zweckmässige typographische Anordnung* und die *äussere Ausstattung*.

Der **zweite Teil** des Leitfadens wird, wesentlich verändert, demnächst in neuer Auflage erscheinen und ebenfalls von einem Kommentar begleitet sein.

Die bisherige Ausgabe beider Teile bleibt vorerst noch neben der neuen bestehen.

Zur Orientierung über die Alge'schen Bücher und als **Behelf für den Unterricht** wird des Verfassers **„Méthode"** gute Dienste leisten.

Lesebuch für die erste Stufe der Sekundarschule. Herausgegeben von der kantonalen st. gallischen Sekundarlehrer-Konferenz. Dritte, verbesserte Auflage. VIII., 528 Seiten, 8⁰, gebunden Fr. 2. 50.

Das Lesebuch ist einer durchgreifenden Revision unterzogen worden. Von 214 Nummern der alten Auflage sind 54 Lesestücke weggelassen und durch 41 neue ersetzt worden. Neu hinzugekommen ist ein Anhang mit einigen geeigneten epischen Gedichten. Weggelassen sind Briefe, Rätsel, etc. Eine gedruckte Orientierung über die vorgenommenen Veränderungen steht den Interessenten zur Verfügung.

Die **zweite Stufe** ist zurzeit vergriffen und wird in za. 6 Wochen in verbesserter Auflage vorliegen.

Im Anschluss an obige Neuausgaben rufen wir auch die nachstehenden, zum grossen Teil ebenfalls in neuen Auflagen erschienenen Lehrmittel in empfehlende Erinnerung:

Alge, S., Leitfaden für den ersten Unterricht im Französischen. Unter Benützung von Hölzels Wandbildern für den Anschauungsunterricht.
I. Teil. Mit 4 Bildern. 8. Auflage 1903. 169 S. 8⁰. geb. Fr. 1. 60
— — *II. Teil.* 7. Auflage 1903. 186 S. 8⁰. „ „ 1. 60

— **Lectures et exercices.** Troisième année de français. Contenant: *„Une joyeuse nichée par Mme E. de Pressensé"*. Préparé à l'usage des écoles. 2. Ed. 1899. 211 p. relié Fr. 2. 40

— **Leitfaden für den ersten Unterricht im Italienischen.** Mit 4 Bildern. 2. umgearbeitete Auflage. 1900. geb. Fr. 2. 40

— **Le petit français.** Manuel de conversation à l'usage des écoles. 108 p. Fr. 1. 60

Alge, S., S. Hamburger & W. Rippmann, Leitfaden für den ersten Unterricht im Deutschen. Unter Benützung von Hölzels Wandbildern. Zum Gebrauch für Schüler aller Nationalitäten.
I. *Teil.* Mit 4 Bildern. 5. Auflage 1904 191 S. Fr. 1. 80
— — *II. Teil.* Mit 5 Bildern. 3. verb. Aufl. 1901 Fr. 1. 80

Christ, Dr. P., Bilder aus der Geschichte der christlichen Kirche und Sitte. Zum Gebrauch für den evangel. Religionsunterricht, sowie zum Selbstunterricht. 8. verb. Aufl. 1902. 112 S. kart. Fr. 1. 20

Ebneter, K., Geometrie an Sekundarschulen.
I. Heft mit 78 Figuren. 5. Aufl. 1903. 96 S. kart. Fr. 1. 40
II. „ „ 31 „ 3. verb. Aufl. 1900. 92 S. „ „ 1. 40

— **Aufgaben zum schriftlichen Rechnen an Sekundarschulen.**
I. Heft. (I. Klasse.) 4. Auflage 1903. 82 S. kart. Fr. 1. 30
II. „ (II. „) 3. „ 1903. 84 S. „ „ 1. 30
III. „ (III. „) 2. „ 1902. 80 S. „ „ 1. 30

Egli, Dr. J. J., Kleine Erdkunde für schweizerische Mittelschulen. Vollständig neu bearbeitet von *Dr. Edwin Zollinger*. 15. Auflage. Mit 22 Abbildungen. 1903. 188 S. geb. Fr. 1. 60

— **Handelsgeographie** für kaufm. u. gewerbl. Schulen. Umgearbeitet u. fortgeführt von *Dr. Edwin Zollinger*. 8. Auflage 1903. 244 S. In Leinwand geb. Fr. 4. 50

— **Kleine Schweizerkunde.** 16., verb Aufl. 1895. 67 S. geb. Fr. —. 70

Faesch, Friedrich, Aufgaben zum Kopfrechnen mit beigefügten Antworten zum Schul- und Privatgebrauch.
I. Teil. Die vier Grundrechnungsarten. 4. Aufl. 1890. 120 S. kart. Fr. 1 60
II. Teil. Das Rechnen mit Sorten und Brüchen, Dreisatz und Zinsrechnung. 4., verbesserte Auflage von Karl Führer, Lehrer. 1898. 155 S. kart. Fr. 2. 25

— **Deutsches Übungsbuch.** Grammatik, Orthographie und Stil in konzentrischen Kreisen. Herausgegeben von *Paul Fluri*.
Ausgabe B in fünf Heften.
I. Heft. 9. verbesserte Auflage 1900. 56 S. kart. Fr. —. 45
II. „ 8. „ „ 1899. 59 S. „ „ —. 45
III. „ 7. „ „ 1898. 63 S. „ „ —. 45
IV. „ 8. „ „ 1900. 64 S. „ „ —. 55
V. „ 7. „ „ 1900. 80 S. „ „ —. 70

— **Aufgaben zum Zifferrechnen** für schweizer. Volksschulen.
Ausgabe B für einfachere Verhältnisse.
Heft 1—3 à Fr. —. 15
„ 4 u. 5 à Fr. —. 20
„ 6 u. 7 à Fr. —. 25

Fluri, P., Übungen zur Orthographie, Interpunktion, Wort- und Satzlehre. 7. nach den Beschlüssen der Berliner Konferenz von 1901 bearbeitete Auflage. 1903. Herausgegeben von der Sekundarlehrer-Konferenz des Kantons St. Gallen. 87. S. Kart. Fr. —. 80

Führer, Carl, Geschäftsbriefe und Geschäftsaufsätze nebst Postformularlehre und Anleitung zur Abfassung von Protokollen. Musterbeispiele und Aufgabensammlung für Fortbildungsschulen und die obern Klassen der Volksschule.
I. Heft. 4. erweiterte Auflage 1901 Fr. —. 60
II. „ 2. verb. u. verm. Auflage 1898 „ —. 60

Hamburger, Sophie, English lessons. After S. Alge's method for first instruction in foreign languages. With Ed. Hölzel's pictures. Fourth revised edition 1903. 264 p. Bound Fr. 3. —

Kuoni, J., Kleine Schweizergeschichte für Primarschulen. 1899. 99 S. Kart. Fr. —. 70

— **Was schreiben wir heute?** Stilproben für die obern Primarschulklassen. *2. Bändchen* 1898. 190 S. broch. Fr. 2. 40
— — *3. Bändchen* 1901. 191 S. broch. Fr. 2. 40
Das 1. Bändchen ist vergriffen!

Schelling, J., Lehrbuch der Welt- und Schweizergeschichte im Zusammenhang. Für schweizerische Sekundar-, Real- und Bezirksschulen. 7. Auflage, verbessert und vermehrt durch *Dr. Joh. Dierauer*, Professor. Mit einer Zeittafel und fünf historischen Karten. 1900. In Leinwand gebunden Fr. 3. 25

Wartmann, Dr. B., Leitfaden zum Unterricht in der Naturgeschichte. Für höhere Volksschulen, untere Gymnasien, Sekundar- und Realschulen.
11. wesentlich verbesserte Auflage 1901. 233 S. Fr. 2. —

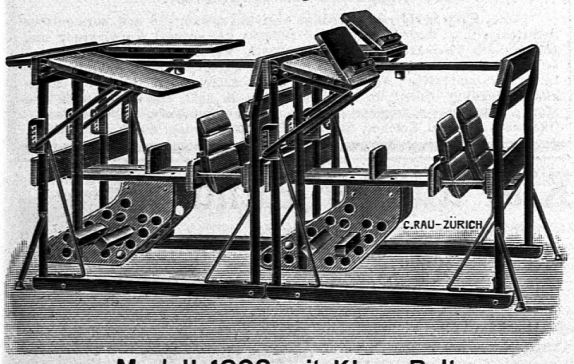
Die Verlagsbuchhandlung ist gerne bereit, wo es sich um Einführung ihrer Schulbücher handelt, den betreffenden Herren Lehrern Gratisexemplare zur Prüfung zu überlassen und ersucht, ihr bezügliche Wünsche direkt zukommen zu lassen.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 17 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1904.

Die Grobsche Universalbank

ist die vorzüglichste Schulbank der Gegenwart; sie basirt auf richtigen Grundsätzen.



Modell 1903 mit Klapp-Pult.

Preis 42 Franken.

Ausgestellt im Pestalozzianum Zürich.

Unsere Universalbank ist **sehr solid gebaut, einfach zu handhaben** und **nicht teurer** als eine gut gebaute Bank des Nummernsystemes. — Die **Adaptionsfähigkeit** unserer Universalbank ist **unbeschränkt.** — Die **Idealgestalten,** welche das Nummernsystem zur Voraussetzung hat, **existiren gar nicht: das Nummernsystem ist hinfällig.** — Der **Inklinationssitz** ist ein Damm gegen **Schiefwuchs** und **Kurzsichtigkeit.** Unsere Bank erleichtert die **Saalreinigung** wesentlich. — Man verlange unsere Broschüre:

„Die normalen Körperhaltungen“, eine Wegleitung zur Beurteilung von Schulmobiliar. (O F 5449) 60

Erlenbach bei Zürich. **J. Grob,** Lehrer.

Schreibhefte-Fabrik
mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.
Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art

J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH — Industriequartier

Zeichnen-Papiere in vorzüglichen Qualitäten, sowie alle andern Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko.

522

Dachsen Rheinfall Hotel Witzig.

Zugleich Eisenbahnstation (Route Winterthur-Schaffhausen). Grosse Restaurationslokalitäten u. Gartenwirtschaft. Für Vereine, Schulen usw. gut eingerichtet. Bester und bequemster Aussteigeplatz zur Hauptansicht des Rheinfalls (Schloss Laufen mit den Gallerien Fischetz und Känzeli). 10 Min. zu Fuss. Schulen haben freien Eintritt. Von da schöner Weg über die Rheinfallbrücke nach Schaffhausen, 30 Min. Telegraph u. Telephon im Hause. Bekannt gute Küche und reale Landweine. 250

Schweizerhalle Schaffhausen.

Ich erlaube mir hiemit, die Herren Lehrer und Schul-Vorstände auf meine geräumigen Lokalitäten (500 Personen fassend) mit grosser, schöner, schattiger Gartenwirtschaft, nächst der Schifflände an der Rheinbrücke gelegen, aufmerksam zu machen, zur gefl. Benützung für Schulen und Vereine. Ausgezeichnete Küche, reelle Land- und Flaschenweine, offenes Falkenbier, nebst aufmerksamer, freundlicher Bedienung zusichernd, empfehle ich mich angelegentlichst. 232 **E. Marti-Duffner.**

Fussbälle

echt englisches Fabrikat

Franz Carl Weber

Spezialität in Spielwaren

60 mittlere Bahnhofstrasse 62

225 **Zürich.** (O F 6020)

Reichhaltiges Material f. Konferenz-Arbeiten und zur Bearbeitung pädagogischer Themen bietet unser

„Hilfsbüchlein f. d. Lehrer“,

welches wir **umsonst und postfrei** versenden. 746

Schulbuchhandlung von
F. G. L. Gressler.
— Gegründet 1841. —
Langensalza, Deutschland.

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich.** O F 4044) 615

Wissen ist Macht! Kenntnisse sind Reichtum!

Eben beginnt zu erscheinen:

Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens.

Ganz speziell für den Selbstunterricht bearbeitet.

1000 Illustrationen, Buntbilder, Modelle, Atlas mit 42 Karten.

Erscheint in 75 Lieferungen à franko 95 Cts.

Spezialprospekt und Lfg. 1 auf Verlangen zur Ansicht.

Weltall und Menschheit.

Geschichte der Erforschung der Natur und der Verwertung der Naturkräfte im Dienste der Völker

herausgegeben von **H. Krämer.**

5 Bde. broschirt à Fr. 16.— 5 Bde. in Prachtband geb. à Fr. 21.35

100 wöchentliche Lieferungen à 95 Cts.

Bd. 1—4 ist komplett, Bd. 5 erscheint im Frühjahr 1904.

Probelieferung und ausführlichen Prospekt versendet zur Ansicht 69

Alfred Arnold,
Versandbuchhandlung, **Lugano.**

Klimatischer Kurort u. Wasserheilanstalt

Walchwyl

am Zugersee

273 (O F 5782)

Gotthardbahn- und Dampfschiffstation.

Prachtvolle, Montreux ähnliche, windgeschützte Lage. Schattige Gartenanlagen. Zentralheizung.

Prospekte. **Dr. Neidhart, Propr.**

Naturheilanstalt Erlenbach

am Zürichsee.

Bestens bekannte Wasserheilanstalt. Tüchtiges Personal. Spezialbehandlung aller **Frauenleiden** nach **Dr. Theod. Brandt. Diätkuren. Luft- und Sonnenbäder. Lufthüttenkolonie. Alle Faktoren des Naturheilverfahrens. Hervorragende Erfolge.** — Elektrisches Licht. Elektrische Lichtbäder. — Preis per Tag **6—7 Fr.** inkl. Arzt und aller Anwendungen. Kurarzt: Dr. med. Fuchs. Man verlange Prospekte vom Inhaber: 272 ***Fr. Fellenberg.***

Hotel und Pension Tellsplatte

Vierwaldstättersee.

An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen. (H 1304 Lz) 233

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

J. P. Ruosch.

MONTREUX.

Hôtel de Montreux.

Empfiehlt sich Vereinen und Gesellschaften zu mässigen Preisen. Für längern Aufenthalt Pensionspreis.

252 **J. Decasper,** Propr.

Hotel Schlüssel (goldener) Altdorf.

Bürgerliches Haus von altem, gutem Rufe, zunächst beim Schauspielhaus und Telldenkmal. Schöne Lokalitäten (Säle und Terrassen). 70 Betten. Garten. Omnibus am Bahnhof und bei den Dampfschiffen in Flüelen. — Telephon. — Vereinen, Gesellschaften und Schulen sehr empfohlen. (O F 6072) 238 **Linder & Waser.**

Tiergarten Schaffhausen

Münsterplatz

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener- und Pilsenerbier,** feine Landweine, gute Küche. 209

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

Telephon. **J. Mayer.**

---

282 **Vorzügliche** (O F 6190)

Hektographenmasse

per Kilo Fr. 2.50. Dieselbe liefert mit Leichtigkeit gegen 100 **deutliche Abdrücke;** die Schrift lässt sich sofort auswaschen. — **Fertige Hektographen** werden in allen Dimensionen **billigst** geliefert und alte Apparate **prompt wieder ausgefüllt.** — **Hektographentinte** in ebenfalls vorzüglicher Qualität empfiehlt bestens

Droguerie Wernle, Augustinergasse 17, **Zürich.**

In neuer Bearbeitung, besorgt durch Dr. Otto von Greyerz

ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:

Prof. Dr. Jakob Bächtold's

Deutsches Lesebuch

für höhere Lehranstalten der Schweiz.

Erster Band: Untere Stufe. Zweiter Band: Mittlere Stufe.

Neunte Auflage: Preis Fr. 2.60. **Fünfte Auflage:** Preis Fr. 3.20.

Lehrern, welche die Einführung des Lehrmittels in Erwägung ziehen wollen, liefert die beiden Bände gerne zur Ansicht jede Buchhandlung sowie

Die Verlagshandlung:

Huber & Co. in Frauenfeld.

286

Gymnasium und Ober-Realschule

„Engiadina"

Internationale, staatlich beaufsichtigte, höhere **Lehranstalt mit Internat** in

ZUOZ

862 (H 4455 G) Oberengadin — 1736 M. ü. M.

Unter Leitung von Dr. phil. Velleman, ehedem Professor am Collège Latin und Privatdozent an der Akademie zu Neuchâtel.

Die *„Engiadina"* erstrebt eine ungezwungene und harmonische Selbstentfaltung ihrer Zöglinge und schenkt der körperl. Entwicklung und Bildung des Charakters gleich. Augenmerk, wie der wissensch. Arbeit. — Bewährte akad. Lehrkräfte. — Vorzüglich gelegenes mod. Schulhaus. — In Gymnasialabteilung Vertiefung in klass. Altertum, in den obern Realklassen fakultat Unterr. in Handelsfächern, in beid. eingeh. Studium von Math., Naturwiss. u. fremden Spr. — Vorber. auf Univ. u. Polytechn. — Handwerk, Turnen, Zeichn., Sing., Sport, Ausfl. Prosp. durch d. Direktion.

Klar auf der Hand

liegt es, dass Sie bei mir

reelle und solide Schuhwaren am billigsten

einkaufen. — Viele tausend Kunden habe ich in der Schweiz. Beweiskräftiger kann wohl das Vertrauen, das ich seit einer Reihe von Jahren seitens meiner Kundschaft geniesse, nicht erbracht werden. (H 1500 J) 117

Damenpantoffel, Stramin, 1/2 Absatz	Nr. 36-42	Fr.	1.80
Frauenwerktagsschuhe, solid, beschlagen	„ 36-42	„	5.50
Frauensonntagsschuhe, elegant mit Spitzkappen	„ 36-42	„	6.50
Arbeitsschuhe für Männer, solid, beschlagen	„ 40-48	„	6.50
Herrenbottinen, hohe mit Haken, beschlagen, solid	„ 40-48	„	8.—
Herrensonntagsschuhe, elegant mit Spitzkappen	„ 40-48	„	8.50
Knaben- und Mädchenschuhe	„ 26-29	„	3.50

Zahlreiche Zeugnisse über gelieferte Schuhwaren im In- und Auslande.

Versand gegen Nachnahme. *Umtausch franko.*

450 verschiedene Artikel. Illustrirter Preiscouran wird auf Verlangen gratis und franko jedem zugestellt.

H. Brühlmann-Huggenberger, Schuhwaren, Winterthur.

Kant. Lehrmittelverlag Zürich.

In unserm Verlag sind erschienen und werden an ausserkantonale wie zürcherische Schulen einzel- und partieweise wie folgt abgegeben: 262

Utzinger, Deutsche Grammatik für die Sekundarschule, geb.	Fr. 1.—
Deutsches Lesebuch (Prosa) für die Sekundarschule, geb.	„ 1.75
Deutsches Lesebuch (Poesie) für die Sekundarschule, geb.	„ 1.30
Bodmer, Arithmetik und Algebra für die Sekundarschule, 3 Hefte, geb.	à 60, 80, 80 Cts.
Schlüssel hiezu, 3 Hefte à	Fr. 1.—, 1.30, 1.50
Keller, Rechnungs- und Buchführung für die Sekundarschule, geb.	Fr. —.90
Schlüssel hiezu, geb.	„ 2.—
Oechsli, Schweizergeschichte für die Sekundarschule, geb.	„ 1.70
Oechsli, Allgemeine Geschichte für die Sekundarschule, geb.	„ 1.30
Wettstein, Leitfaden für den Unterricht in der Naturkunde	
I. Teil (Botanik, Zoologie, Anthropologie) geb.	„ 3.—
II. Teil (Physik, Chemie, Mineralogie) geb.	„ 1.80
Wettstein, Zeichentabellenwerk für die Primarschule, albo	„ 10.—
Wettstein, Zeichentabellenwerk für die Sekundarschule, albo	„ 20.—
Wettstein, Anleitung zum Freihandzeichnen, geb.	„ 6.—
Wiesmann, Zeichentabellenwerk für geom. techn. Zeichnen, albo	„ 20.—
Anleitung hiezu	„ —.60
Weber, Gesangbuch f. d. Sekundarsch., geb.	„ 1.30
Ruckstuhl, Gesangbuch für die Primarschule	III. Kl, à 35, IV.—VI. à 90, VII. u. VIII. à 40 Cts.
Schlumpf, Schweiz. Schulatlas für Sekundar-, Bezirksschulen und Gymnasien, 18 Bl. 72 Seiten, geb.	Fr. 4.50

Spezif. Preisverzeichnisse stehen jedem Interessenten jederzeit zu Diensten.

Zürich, den 14. April 1904.

Die Verwaltung
(Turnegg, Kantonsschulstrasse.)

Zu verkaufen:

Gute Estey-Orgel, weicher Ton, 8 Register.

Tretnähmaschine, 3 Jahre Garantie, 60 Fr.

Offerten sub O L 188 befördert die Expedition dieses Blattes. 188

Zur Einübung der deutschen

Druckschrift

empfehle meine 285

Lesekasten

mit aufstellb. Deckel, 3 Einsteckleisten u. 300 Druckbuchstaben und Satzzeichen.

Kasten mit kleinen Druckbuchst. (7 *cm* hoch) 6 Fr.

Kasten mit grossen Druckbuchst. (11 *cm* hoch) 10 Fr.

Verlag von

G. Siegenthaler, Lehrer, **Arbon.**

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht"**, die des **Lehrers Arbeit erleichtern** und **die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 748

Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens")
a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp.
b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Aufmerksamkeit

verdient

die Zusammenstellung

gesetzlich gestatteter Prämien-Obligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **jedermann** Gelegenheit bietet, sich durch **Barkauf** oder monatliche Beiträge von **Fr. 4, 5, 8,** oder **Fr. 10** zu erwerben. 888

Haupttreffer von **Fr. 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000** usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.

Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder späteren Ziehungen zurückbezahlt.

Die nächsten Ziehungen finden statt:

1. Mai, 15. Juni, 20. Juni, 30. Juni.

Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die

Bank für Prämienobligationen, Bern.

Aufgaben

zum

mündlichen und schriftlichen Rechnen

für schweizerische Volksschulen.

I.—VIII. Heft (1.—8. Schuljahr).

Von **A. Baumgartner,** Lehrer in St. Fiden bei St. Gallen.

Die Baumgartnerschen Rechenhefte sind das neueste und nach dem allgemeinen Urteile der Fachmänner eines der vorzüglichsten Lehrmittel auf dem Gebiete der elementaren Rechenkunst.

Dasselbe ist denn auch bereits in vierzehn Kantonen der deutschen Schweiz teils obligatorisch, teils fakultativ in der Volksschule eingeführt.

Preis der Schülerhefte: I.—VII. je 20 Cts., VIII. 25 Cts.; **der Lehrerhefte:** I.—VII. je 50 Cts., VIII. Schuljahr 70 Cts.

Für Kantone mit nur sechs Schuljahren ist eine besondere, den Stoff von sieben Schuljahren in sechs Heften zusammenfassende Ausgabe erschienen. 289

Die Lieferungen erfolgen portofrei. Lehrern, die sich für das Werk interessiren, werden einzelne Hefte auf Wunsch gratis abgegeben.

Die Verlagsbuchhandlung **Wirth & Cie.** in **Zürich.**